

Torhaus aktuell

2/2012



Vierteljahreszeitschrift des Stadtheimatbundes Münster e.V.
und seiner 35 Mitgliedsvereine
mit Berichten und Veranstaltungsterminen

Stadtheimatbund Münster e.V. 

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort.....	3
Volkstanzgruppe Münsterland	4
Partnerschaftliches Miteinander von A bis Z.....	5
Handorf - gestern und heute.....	6
Das ZiBoMo-Museum in Wolbeck	8
Westfälischer Volkstanzkreis Münsterland und seine Kontakte ins Ausland.....	12
Wer war eigentlich... Tönne (Tons) Vormann ?.....	13
Friedensfahne von 1648 - regional und europäisch bedeutsam.....	14
Erdwärme am Heimathof in Münsters Norden	16
Tono Dreßen ... Wir sagen Danke	18
Verein Porzellanmuseum Münster	21
Im Rückspiegel ... der Blick von Münsters Stadtheimatpfleger	22
Niederdeutsche Sprache und Kultur im 21. Jahrhundert - Platt batt't wat! Plattdeutscher Stadtrundgang	23
Glockenseminar im Westfälischen Glockenmuseum Gescher	24
Internetseite des Stadtheimatbundes im neuen Gewand	25
Retrospektive Friedrich Peschlack (1912 - 2005) zum 100. Geburtstag am 28.01.2012	26
Galerie-Angebote.....	29
Veranstaltungskalender April - August 2012.....	30

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle (Torhaus):

Mo - Do 10:00 - 16:00 Uhr

Fr 10:00 - 13:00 Uhr

Im Torhaus in Münster, am Neutor 2

Liebe Heimatfreunde und Mitglieder im Stadtheimatbund,

schreiben Sie uns, was wir über Ihre engagierte und facettenreiche Arbeit in der Heimat-, Brauchtums- und Kulturpflege veröffentlichen dürfen und fügen Sie gern ein aussagekräftiges Foto bei. Die Redaktion behält sich vor, die Beiträge eventuell zu bearbeiten und längere Texte gegebenenfalls zu kürzen. Bitte senden Sie, was in der nächsten Ausgabe von „Torhaus aktuell“ (03/12) aufgenommen werden soll, bis zum 15.06.2012 per Post oder E-Mail an den Stadtheimatbund Münster e.V.

Impressum

Herausgeber: Stadtheimatbund Münster e.V., Neutor 2, 48143 Münster, Tel.: 0251/98113978

Fax: 0251/98113678, E-Mail: info@stadtheimatbund-muenster.de

Spendenkonto: Sparkasse Münsterland Ost * BLZ 400 501 50 * Konto: 381 384

Redaktion: Karsten Bölling, Heinz Heidbrink, Walter Kutsch, Ursula Warnke und Torhaus-Team

Autoren: Gerd Bette, Ruth Betz, Karsten Bölling, Rainer-Ludwig Daum, Reinhild Gepp, Heinz Heidbrink, Walter Kutsch, Reinhard Lübbecke, Prof. Dr. Kajo Plassmann, Ralf Sieverding, Hendrik Sonntag, Gabriele Sürig, Prof. Dr. Josef Vasthoff, Volkstanzgruppe Münsterland, Ursula Warnke, Helmut Wilken

Fotos: Karsten Bölling, Rainer-Ludwig Daum, Reinhild Gepp, Heimatverein Handorf, Heimatverein Sandrup-Sprakel-Coerde, Stefan Kube, Münstersche Zeitung, Hendrik Sonntag, Gabriele Sürig, Volkstanzgruppe Münsterland, Ursula Warnke

Gesamtumsetzung und -layout: Torhaus-Team und Karsten Bölling

Redaktionsschluss: 30.03.2012

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich.

Auflage: 1.000

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen,
sehr geehrte Leser,

nach Heinz Heidbrink als Stadtheimatpfleger und Ursula Warnke als erste Vorsitzende bin ich nunmehr als stellvertretender Vorsitzender der Dritte im Bunde der „Neuen“ im Stadtheimatbund. Damit haben die Beschlüsse der beiden letzten Mitgliederversammlungen zu einem grundlegenden Wechsel in der Leitung des Stadtheimatbundes geführt.

Es gilt nun für die neue Leitung des Stadtheimatbundes, die Arbeit ihrer Vorgänger aufzugreifen, zu sichern und fortzuführen. Erfreulicherweise sind diese bereit, den Übergang gleitend zu gestalten. Ihr Bemühen, der Heimat- und Brauchtumpflege einen angemessenen Platz in Münster und Umgebung zu verschaffen, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Pflege, historische Erforschung und Darstellung des heimatlichen Kulturgutes sind die satzungsgemäßen Ziele, denen sich der Stadtheimatbund verschrieben hat. Man könnte meinen, dass in der lebenswertesten Stadt der Welt, die sich präsentiert durch eine sehr hohe Kulturdichte und mit vielen auch internationalen Auszeichnungen bedacht ist, ein Eintreten für diese Ziele sich erübrigt. Sicherlich ist Münster ein Stück sehr intakter Heimat. Und wenn man sich die Mühe macht,

das rührige Engagement der 35 Mitgliedervereinigungen kennen zu lernen, ist man nahezu erschlagen von der Vielfalt und Bandbreite der Aktivitäten in unserer Stadt.

Dennoch ist das kein Grund für träge Zufriedenheit. Kritische Geister fragen: Ist es überhaupt noch nötig, sich um Heimat und Heimatpflege im Kleinen zu bemühen? Ist nicht die Welt unsere Heimat? Die Welt der Globalisierung, der Integration, des Internets mit Google, Facebook und Cloud Computing? Ist Heimat für den modernen, fortschrittlichen Menschen nicht nur noch ein überkommener Hang nach Nostalgie verbunden mit einem gerüttelt Maß an Sentimentalität? Oder provoziert diese Entwicklung womöglich eine Gegenbewegung?

Garantiert, denn bekanntermaßen lebt ein Ganzes nur über die Funktionsfähigkeit seiner Teile, und jeder Trend hat noch immer entgegen gerichtete Entwicklungen angestoßen.

Mehr Sorge bereitet die Tatsache, die leider nicht neu ist, fast schon ein Naturgesetz: Wenn in mit Haushalt geführten Gremien, Gruppen und Parlamenten das Geld knapp ist, wird immer zuerst der Bereich Kultur beschnitten. Verständlich, dass man Überleben höher einschätzt als Leben. Aber Einsparungen zum Beispiel in der Bildungspolitik hat man erst als Fehler er-



kannt, als internationale Studien dem Volk der Dichter und Denker schlimmste Noten attestierten. Ähnlich kann es sich entwickeln, wenn Kultur- und Heimatpflege als unwichtig eingeschätzt werden. Menschenwertes Leben ist nicht nur nach vorne gerichtet. Schon rein vermessungstechnisch gesehen ist eine Richtung erst eindeutig definiert durch Vor- und Rückblick.

Schauen wir mit Zuversicht nach vorne, die Natur des ins Frühjahr wechselnden Jahres ermuntert uns geradezu.

Und haben wir die Gewissheit, dass mit den unzähligen Aktivitäten unserer Mitgliedsvereine das heimatliche Kulturgut in guten Händen liegt, wovon schließlich die vorliegende Ausgabe zeugt.

Ihr Helmut Wilken
Stellvertretender Vorsitzender

Der Stadtheimatbund wünscht Ihnen einen herrlichen und erlebnisreichen Frühling in unserer Heimatstadt Münster

Für die Torhaus aktuell Redaktion, Karsten Bölling

Partnerschaftliches Miteinander von A bis Z



v.l.: Alfred Bölling (Heimatvereinsvorsitzender), Jessica Sudhölter und Florian Kerkeling (Allwetterzoo Münster) und Karsten Bölling (Stadtheimatbund Münster e.V.), mit im Bild „Kopfweide“ rechts Foto: Heimatverein

Von A wie AZG bis Z wie Zoo-Verein. Im Stadtheimatbund Münster wird zwischen vielen Vereinen ein gutes Verhältnis gepflegt.

Man unterstützt sich gegenseitig – und das nicht nur in der Not. Sei es das Hiltruper Museum, welches dankenswerter Weise dem unerwartet „heimatlos“ gewordenen Porzellanmuseum eine repräsentative Fläche für eine fulminante Ausstellung bietet, sei es die Niederdeutsche Bühne, deren Akteure trotz ihres anspruchsvoll gefüllten Zeitplans gerne auch noch der Bitte

von Heimatvereinen nachkommen, mit einem ihrer Gastauftritte das Geschehen so grandios zu bereichern, seien es die Volkstanzgruppen, die mit ihren Tänzen und kunstvollen Trachten jeder Veranstaltung einen Freude schaffenden Rahmen geben oder sei es eben auch der Heimatverein Sandrup-Sprakel-Coerde, der immer wieder rund um seine historische Hofanlage mit seiner aktiven Brauchtumpflege auch Raum und Unterstützung für ein gutes Miteinander mit Vereinen und Organisationen schafft.

Dieses Mal galt deren „Nachbarschaftshilfe“ den Elefanten des Allwetterzoo Münster. Genauer gesagt war es sogar fast eine Hilfe auf Gegenseitigkeit. Da viele Wiesen wegen anhaltender Nässe über Wochen nicht zu befahren waren, konnten die Mitarbeiter des Allwetterzoo nicht in den altangestammten Futterpründen notwendigen „Nachschub“ besorgen.

So kam es den Elefanten gerade zupass, dass am Heimathof in Münsters Norden die Kopfweiden, welche hier für verschiedenste Tie-

re einen wichtigen Lebensraum bieten, geschnitten werden sollten.

Die fachgerechte Pflege der Kopfweiden, die schon sehr lange Zeit zur Kulturlandschaft gehören und deren besonders biegsame Zweige seit Jahrhunderten in vielfältigster Weise bspw. für Körbe, Fischreusen oder auch als Geflechte zwischen Holzfachwerk Verwendung fanden, ist nur eine von vielen Facetten der am Heimathof tagtäglich gelebten, schöpfungsbewahrenden Heimat-, Brauchtums- und Kulturpflege.

Diesmal sollten also die Elefanten aus Münsters schönem Zoo die „Kopfweiden-Nutznießer“ sein.

Prompt waren die freundlichen und zupackenden jungen Mitarbeiter vom Allwetterzoo mit Traktor samt Anhänger zur Stelle, um das bei der Kopfweidenpflege angefallene Schnittzeug für die Elefanten mitzunehmen. Wohl bekommt's!

Karsten Bölling



Josef Niesing (Heimathof)

Volkstanzgruppe Münsterland



Wir haben uns 1985 gegründet, weil wir alle Spaß am Tanzen haben und es uns außerdem Freude macht, die alten Volkstänze zu erhalten.

Wir tragen bei unseren Auftritten die Sonntags- und Festtagstracht der reichen Bauern. Diese gab es so in unserer Region von 1790 bis 1850.

Das Besondere daran ist die Münsterländer Goldhaube. Diese reich bestickte Haube war der Stolz einer jeden Bäuerin.

Volkstanzgruppe Münsterland



Kontakt: m.dossler@gmx.de



Die Tracht wurde von uns nachgearbeitet. Wir haben uns dabei an Trachtenbüchern und Gemälden orientiert, um dem Original mit Schnitt, Material und Muster so nah wie möglich zu kommen.

Wenn Sie ein Paar sind, um die 60 Jahre alt, auch Lust zu tanzen haben, dann kommen sie gern unverbindlich zu unseren Übungsabenden in Hilstrup, am 1. Donnerstag im Monat.

Wenn Sie Walzer und Polka tanzen können, wäre das ein großer Vorteil

Volkstanzgruppe Münsterland

Handorf - gestern und heute

Handorf, zwischen Münster und Telgte gelegen, gehört zu den alten Siedlungskernen, die wie ein Kranz die Stadt Münster umgeben. Früheste Besiedlung im Gebiet des heutigen Stadtteiles von Münster kann nach neuen Ausgrabungen in Dorbaum in die Zeit zwischen ca. 2000 v.Chr. bis ca. 800 v.Chr. nachgewiesen werden. Handorf selbst ist erst mit der Stiftung der ersten Kirche durch die Witwe des Grafen Wichmann III., Reinmod (auch: Reinmoud, Reginmuod, Reginmodis, Renmed, Richmoet, Richmod), und beider Tochter Frederuna (Vrederuna) namentlich als Hoehenthorpe erwähnt und umfasste die Bauerschaften Dorbaum, Dorfbauerschaft und Kasewinkel. Diese Stiftung einer Kirche nach Eigenkirchenrecht zur Zeit des Bischofs Siegfried von Walbeck (1022 – 1033) war eine von insgesamt sieben derartiger Stiftungen in Bentlage, Ichter, Uentrop, Coerde, Appelhülsen, Varlar und eben Handorf, wobei offensichtlich die Handorfer Kirche mit dem Ziel einer Pfarrgründung gestiftet und ausgestattet wurde. Kasewinkel, die südliche Bauerschaft Handorfs wird 1245 noch zu Telgte, aber bereits 1286 zu Handorf gezählt.

Es ist beachtenswert, dass die Namen der alten Handorfer Familien über die Jahrhunderte unverändert mit dem Ort verbunden geblieben sind. So finden sich in den Urkunden die Namen Gerdemann, Afhüppe und Herweg (1050), Pröpsting (1200) und Molkenbuer (1203) um hier nur wenige zu nennen.

Obwohl Handorf nur eines von unzähligen Dörfern mit einer ländlichen Bevölkerung war, deren wirtschaftliche Grundlage über die Jahrhunderte die bäuerliche Landwirtschaft bildete, blieben der Ort und die Menschen, die in ihm lebten, von den Stürmen der jeweiligen Epochen nicht verschont. Immer wieder kam es zu Überfällen durch marodierende Söldnerhaufen, und neben Raub und Zerstörung mussten die Handorfer die Schrecknisse ihrer Zeit ertragen. So litt Handorf auch unter dem 80jährigen Krieg zwischen Spanien und den Niederlanden (1567 –



Das Heimathaus: durch ehrenamtliches Engagement entstanden und 2003 eröffnet

1648), als spanische und niederländische Söldner das Land mit ihren Raubzügen überzogen. Überliefert ist hier die Geschichte des Pastors Lucas Mons, der 1591 von holländischen Söldnern überfallen und auf einen Hof in der Davert verschleppt wurde. Die Söldner wollten so ein Lösegeld erpressen. Es kam jedoch anders, denn Stiftssoldaten aus Münster belagerten den Hof, befreiten die Geisel und töteten acht der Holländer. Weitere neun gefangene Söldner wurden nach Wolbeck gebracht und dort geköpft.

Zur Zeit der Belagerung der Stadt Münster waren kölnische Söldner in Handorf „bey dem pastor tor herberge“. Allein ihre Verpflegungskosten betragen 13 Goldgulden. Im Oktober 1534 waren darüber hinaus clevesche Söldner hier einquartiert. Für deren Unterhalt mussten mehr als 55 Goldgulden aufgebracht werden. Durch die widerkehrende Belastung durch durchziehende Soldatenhaufen für die Einwohner, litt die bäuerliche Bevölkerung derart, dass 1553 bei Berkenhegge, Sturwald und Spöhler offiziell Armut festgestellt werden musste.

Anfang des 20. Jahrhunderts war Handorf mit weniger als 1000 Einwohnern eine kleine Landgemeinde.

Das änderte sich schlagartig, als die Stadt Münster 1930 Gelände aufkaufte, um einen Truppen-

übungsplatz und einen zivilen Flughafen einzurichten. Diesen Plänen fielen einerseits eine Reihe der uralten Bauernhöfe zum Opfer, andererseits aber bedeutete dies für Handorf einen immensen Wandel. In den Publikationen zu diesem Thema ist nachzulesen, dass hier eine zunehmend feststellbare Verstärkung eintrat. Bereits 1935 wurde das Gelände der Wehrmacht übergeben, die den Flugplatz zu einem beachtlichen Fliegerhorst ausbaute. Durch den verstärkten Zugang an Soldaten und zivilen Kräften aller Art verstärkte sich die Siedlungstätigkeit. Nach Kriegsende fanden zunächst Flüchtlinge Unterkunft in den Baracken des Fliegerhorstes. Zur Verbesserung ihrer Wohnungssituation wurden in den 50er Jahren die ersten Wohnblocks in Handorf - Dorbaum fertig gestellt. Diese Wohnbauten bildeten den Anfang eines eigenen Ortsteils Handorf-Dorbaum, der vor allem im Zusammenhang mit der 1957 eingerichteten Lützow-Kaserne und einem Nato-Stützpunkt bis in die 70er Jahre weiter ausgebaut wurde. Zeitweise waren in Handorf 2000 Soldaten stationiert.

Die nachstehende Übersicht gibt einen Überblick über die Bevölkerungsentwicklung der letzten ca. 190 Jahre

Im ausgehenden 19. Jahrhundert galt Handorf als „Dorf der großen Kaffeekannen“ und viele Münsteraner fuhren an den Wochenenden

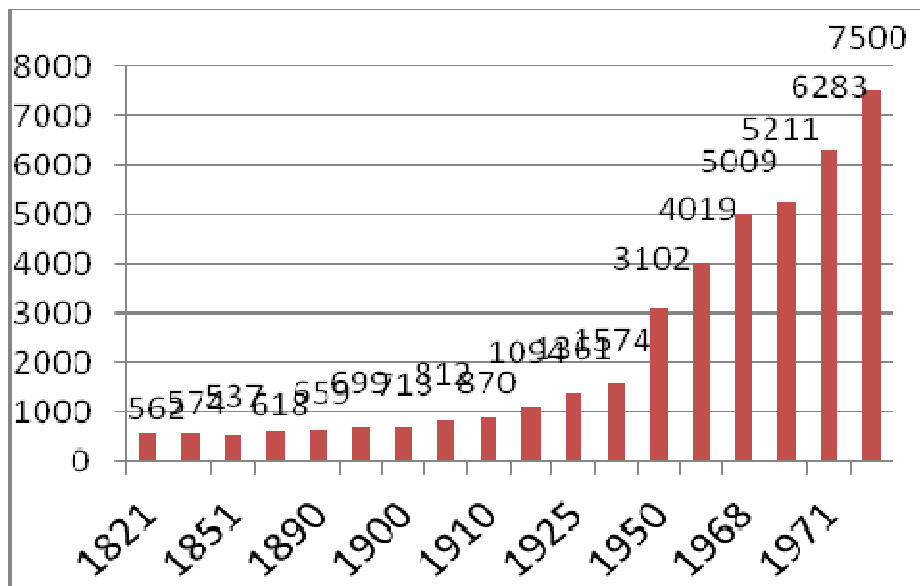
nach Handorf, um bei Vennemann, im Hof zur Linde, bei Kavermann oder Nobis-Krug, Pröpsting und vor allem auch an der Boniburg zu rasten und sich zu vergnügen. Längst ist hiervon nicht mehr viel zu finden, denn aus den großen Gaststätten sind profane Wohnanlagen geworden. Man mag dies bedauern, denn immerhin ist so manches Kaffeehaus und manches heutige Restaurant von Geschichten umwoben.

So soll in der Nacht zum 22. Januar 1534 Heinrich Krechting aus der Stadt geflüchtet sein und nach einem Überfall im Nobis Krug wieder aufgewacht sein. Beim Kartenspiel mit dem Teufel habe er zwar verloren, doch schließlich fliehen können.

Was aber Handorf heute ausmacht, ist ein reges Vereinsleben, in dem ein besonderes „Wir-Gefühl“ lebt. Es ist der TSV, der viele Menschen in Handorf anspricht. Die Schützenvereine bzw. Bruderschaften freuen sich über guten Zuspruch. Beide Konfessionen sind in einem guten ökumenischen Miteinander verbunden und werden auch von jungen Familien wahrgenommen. Der Männerchor „Cäcilia“ und auch die Soldatenkameradschaft werben um junge Mitglieder und die *kfd* macht viele Angebote an die Handorferinnen. Nicht zuletzt existiert hier der Heimatverein, der inzwischen mehr als 600 Mitglieder hat, und mit seinem Programm immer wieder zu gemeinsamen Unternehmungen einlädt.

Zum Programm des Heimatvereins gehören Abende mit Lichtbildvorträgen, Volksliedersingen, Lesungen, Pättkes – und Tagesfahrten und vieles mehr. Wichtig ist hier, dass jeder Handorfer und jede Handorferin unabhängig von der Zugehörigkeit zum Heimatverein herzlich eingeladen ist, an den einzelnen Veranstaltungen teilzunehmen.

Die Beschäftigung mit der reichen Vergangenheit des Stadtteils ist natürliche Aufgabe des Heimatvereins und wird selbstverständlich wahrgenommen. So sind mehrere Mitglieder des Vereins bemüht, geschichtliche Daten zu sammeln und möglicherweise in Wort und Bild zusammen zu fassen. Dabei ist erstaunlich, wie schnell das Wissen



über die jüngere Vergangenheit des Stadtteiles verloren geht. Es ist also keine unwesentliche Aufgabe, dieses Wissen in geeigneter Form zu sichern und zu bewahren.

Teil dieser Bemühungen ist auch die Pflege des Münsterländer Platt. Unser Ehrenmitglied Dieter Harhues hat hier wichtige Impulse gegeben und mit seinen Büchern den Klang der alten Sprache zu erhalten gesucht. Münsterländer Traditionen leben auch im Heimathaus des Heimatvereins weiter, in dem seit Jahren Bilddokumente gesammelt und beschrieben werden und in dem eine kleine Bibliothek mit Bezug zu den Orten der näheren und weiteren Umgebung angelegt wird.

Seit nunmehr 100 Jahren ist das Vinzenzwerk in Handorf tätig. Viele Kinder und Jugendliche fanden hier in den 100 Jahren eine Zuflucht, die aus mehr bestand als Schlafen, Essen und Trinken. Den besten Beweis für die segensreiche Tätigkeit der Schwestern und nun immer mehr auch der freien Fachkräfte bildet die Tatsache, dass viele ehemalige Bewohner dem Haus und den Schwestern die Treue halten. Für sie ist das Haus und sind die Schwestern ihre Herkunftsfamilie, von der man sich nicht einfach trennt.

Aus Handorf nicht wegzudenken ist auch die Fachklinik Hornheide. Die Klinik wurde 1932 als Krankenhaus zur Bekämpfung der Hauttuberkulose gegründet. Noch heute sprechen daher viele Handorfer fälschlicherweise vom „Lupusheim“. Ihren internationalen Ruf begründete die

Tatsache, dass hier weltweit erstmalig eine Tuberkuloseheilung durch Medikamente gelang. Damit hat die Klinik einen entscheidenden Beitrag zur Befreiung von der Tuberkulose als Geißel der Menschheit geleistet.

Als in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Zahl der an Hauttuberkulose erkrankten Menschen zurückging, spezialisierte sich die Klinik immer mehr auf die Behandlung des Hautkrebs, der zunehmend in das Blickfeld geriet. Für den Bürgersinn der Handorfer spricht auch die Tatsache, dass in den Jahren seit 2008 ein ständig an Bedeutung gewinnender Krippenweg aufgebaut ist, der vom ersten Adventssonntag bis einige Tage nach dem Drei-König-Fest viele Besucher anzieht. Inzwischen melden sich auch ganze Busgruppen an, die sich dieses Event nicht entgehen lassen wollen. Natürlich geschieht auch hier jede Arbeit und jeder Aufwand ehrenamtlich und der schönste Lohn der hier Aktiven ist die Freude der vielen Besucher, die sie immer wieder miterleben können.

Zieht man ein Fazit, so gehört Handorf zu den lebenswerten Orten im Umfeld der Stadt Münster. Handorfer und Handorferin wird man – anders als früher, wo man erst „einen Sack Salz essen musste“, indem man sich einbringt und auf die Menschen hier am Ort zugeht. Wer das kann, wird gerne aufgenommen und ist bald ein waschechter Handorfer.

Gerd Bette

Das ZiBoMO-Museum in Wolbeck

Ein Wolbecker „Ziegenbock“ durch und durch, ja natürlich nur im best verstandenen karnevalistischen Sinne, dass ist er: Reinhard Lübbecke. Elegant gekleidet, die dunkelblaue Krawatte mit dem gelben Ziegenbock als Vereinselement tragend, empfängt er als Leiter des ZiBoMo-Museums jeden Interessierten gleichermaßen herzlich.

Wenn es um die münstersche Karnevalsgeschichte geht, ist Herr Lübbecke ein wandelndes Lexikon – und noch viel mehr. Seine persönliche Handschrift trägt die umfangreiche Ausstellung des Museums, die er mit seinen Karnevalsgefährten, in jahrzehntelanger Ehrenarbeit seit 1980 mit viel Liebe zum Detail zusammengetragen hat. Farbenfrohe Kostüme von Hippenmajoren, Stadtprinzen, Tanzmariechen und anderen traditionellen Figuren des Karnevals, Orden, Standarten und Plakaten sowie einer unglaublichen Vielzahl weiterer Karnevalsutensilien. Eigentlich gibt es kein Ausstellungsstück, zu dem Herr



Lübbecke keine ausschmückende Hintergrundgeschichte oder närrische Anekdote zu erzählen weiß. Hinzu kommt das zeitgeschichtliche Fotoarchiv mit über 17.000 archivierten, karnevalistischen Bildern. Einfach beeindruckend!

Spätestens wenn man vor der Ausstellung über die „Alten Räuber“ steht, fühlt man sich mitten drin, im Trubel des Wolbecker Karnevalsgesehens. Und entdeckt bei genau-



ZiBoMo-Standarte
Vorder- und Rückseite

erem Hinsehen noch etwas: Markus Lewe - als „alter Räuber“ während der fünften Jahreszeit in Wolbeck zünftig mit dabei!

All dieses macht Freude zu sehen und ist Vorbild zugleich: Vorbild für eine zukunftsfähige Ehrenarbeit in der Brauchtumpflege, denn von Nachwuchssorgen gibt es im Wolbecker Karneval keine Spur. Glücklicherweise schätzt man sich, dass sich hier die Bürgerstöchter und -söhne von Kindesbeinen an ins karnevalistische (Brauchtums-)Geschehen einbringen. Die fortlaufenden „Investitionen“ mittels einer intensiven Jugendarbeit „zahlen“ sich aus.

So sind die ehemaligen Karnevals-Steppkes dann auch als Jugendliche sowie als Erwachsene bis hin ins höchste Alter aktiv dabei. „Ja, sie kommen wieder“ strahlte Reinhard Lübbecke bewegt, „mit ihren Kindern“, die dann ebenfalls naht- und vor allem zwanglos, mit Freude und Engagement hier in die karnevalistische Brauchtums-Pflege aufblühen. Ein Besuch ist das Karnevalsmuseum in Wolbeck somit allemal und für jeden wert. Interessantes zum weiteren Hintergrund lässt sich den nachfolgenden Zeilen von Reinhard Lübbecke entnehmen. Lassen Sie sich doch ebenfalls begeistern und schauen Sie einfach einmal herein, ins ZiBoMo-Karnevalsmuseum in Wolbeck. Herzlicher Empfang garantiert!

„Vielen Dank“ sagt Karsten Bölling
Ihr Schriftführer vom Stadtheimatbund



ZiBoMo-Gebäude

Fotos: Karsten Bölling

Ein von der KG ZiBoMo lang gehegter Wunsch konnte zum 50-jährigen Bestehen der Gesellschaft verwirklicht werden. Gisela und Hermann Limberg gründeten im Dezember 2002 eine Stiftung zur Förderung des traditionellen Brauchtums. In Anwesenheit der ZiBoMo, Rechtsanwalt Bruno Gerding und Steuerberater Theo Mathias, konnten die Stiftungsgründer die Anerkennungsurkunde des Regierungspräsidenten am 30. Januar 2003 entgegennehmen.

Im Rahmen einer Zusammenkunft mit kleinem Umtrunk überreichten Gisela und Hermann Limberg dem Vorstand der ZiBoMo symbolisch den Schlüssel für das im Jahre 1890 errichtete Schulgebäude. Am 10. Juni 2003 wurde durch einen Miet- und Nutzungsvertrag dieses Gebäude der Karnevalsgesellschaft für ein Museum zur Verfügung gestellt. Der von der ZiBoMo einge-

reichte Bauantrag wurde am 7. August 2003 genehmigt.

Hiernach wurde ein Gremium gegründet, das sich umgehend um den Ausbau und die Sanierung des Hauses kümmerte.

Es bestand aus folgenden ZiBoMo - Mitgliedern:

Wilfried Bradtke,
Walter Laumann,
Reinhard Lübbecke,
Gustel Schroer,
Andreas Schwegmann

Im Rahmen der erforderlichen Arbeiten bemühte sich der Ausschuss - in ständiger Zusammenarbeit und Rücksprache mit dem Vorstand - vorwiegend Wolbecker Firmen mit der Ausführung zu beauftragen, die eigentlichen Umbauarbeiten konnten ab September 2003 in Angriff genommen werden.

Im Vorfeld wurden die Aktionen der ZiBoMo dankbar unterstützt durch:

Bezirksvorsteher Markus Lewe,
Ratsherr Horst Beitelhoff,
Fraktionsvorsitzender
Andreas Niklas-, sowie die
Landtagsabgeordnete
Dr. Renate Düttman-Braun

Zur weiteren Unterstützung wurde schließlich ein Förderkreis gegründet, um die zukünftigen laufenden Kosten für das Museum abzudecken. Anlässlich der ersten Versammlung am 3. Mai 2003 wurde der „Förderkreis ZiBoMo-Museum“ offiziell ins Leben gerufen. 35 Mitgliedern konnte eine Ehrenurkunde „Ehrenziegel“ bzw. „Ehrenbock“ zusammen mit einer silbernen Anstecknadel mit Ziegenbockmotiv überreicht werden. Zwischenzeitlich ist dieser Förderkreis auf über 70 Mitglieder angewachsen.



Museumsleiter Herr Reinhard Lübbecke und die Ausstellung „Die Alten Räuber“

Fotos: Karsten Bölling



Unterlagen vom „Ziegenbaron“
Graf Alfred von Renesse

Am 27. Juni 2004 konnte die ZiBoMo die Einsegnung des Museums feiern. Gemeinsam mit der Vertreterin der evangelischen Gemeinde, Marita Nover, segnete Domkapitular Walter Böcker im Beisein der Stiftungsgründer Gisela und Hermann Limberg sowie des ZiBoMo - Vorstandes, angeführt vom Präsidenten Gustel Schroer, das neue Museum ein.

Es wurde auch ein Flyer erstellt, der einen Überblick über die Geschichte der ZiBoMo und des Museumsgebäudes seit der Errichtung im Jahre 1992 darstellt.

Am 3.10.2004 wurde zum 50jährigen Jubiläum der ZiBoMo-Gesellschaft in Anwesenheit der Stiftungsgründer Gisela und Hermann Limberg das Museum für die



ZiBoMo-Präsident

Öffentlichkeit freigegeben. Alleine an diesem Tag wurden vom Vorstand und den Museumsleitern über 100 Besucher durch das Gebäude geführt. Ein denkwürdiger Tag für unsere Gesellschaft.

Mit dem Karnevalsmuseum im ehemaligen Schulgebäude an der Neustraße mitten im Wigbold von Hexenwolbeck machte sich die Gesellschaft selbst sowie der gesamten Wolbecker Bürgerschaft und darüber hinaus auch der münsterischen und münsterländischen Karnevalsszene ein großartiges Geschenk.

Anlässlich der jährlichen Zusammenkunft des „Förderkreis ZiBoMo-Museum“ wurde der Gesellschaft im Jahr 2011 eine besondere Ehrung zuteil. Die Großneffen des legendären Baron Alfred von Renesse (der Ziegenbaron), ein Freund unseres Vereinsgründers Dr. Hermann Peters, Ernst-Albrecht und Dirk von Renesse, überreichten der ZiBoMo diverse Original Exponate zwecks Ausstellung im Museum, sowie eine Urkunde, in der die ZiBoMo zur exklusiven Verleihung des „Dr. hipp hipp humoris causa“ an ausgewählte Förderer der Ziegenzucht und des Brauchtums berechtigt.[s.a. Ta 3 & 4 2011]

Geleitet wird das Museum vom ehemaligen Schatzmeister Reinhard Lübbecke, der seit vielen Jah-

ren eifrig originelle alte ZiBoMo-Utensilien, wie Hippenmajorshüte, -umhänge, -zepter, Vorstands- und Gardemützen, Fahnen, Standarten, Orden, Urkunden, Lieder, Plakate, Bilder, Fotos und Zeitungsartikel über alle Karnevalsgesellschaften aus Münster mit echter Leidenschaft gesammelt hat. Unterstützt wird er dabei von seinem Stellvertreter Walter Laumann.

So wie die Wolbecker ZiBoMo-Bewegung aus kleinen, bescheidenen, allerdings originellen Anfängen heraus durch die Einsatzfreude vieler ZiBoMo-Fans fast alles großartig gelang, ist auch dieses Werk durch die tatkräftige Mithilfe vieler Vereinsmitglieder, sowie eine erhebliche Unterstützung durch die NRW-Stiftung als bleibender Wert und anschauliches Denkmal alter Hexenwolbecker Volksbräuche, über das Ziegenbockdenkmal auf dem Marktplatz hinaus, gelungen.

Jetzt können sich jecke Geschichtsinteressierte ausführlich über die Geschichte des Ziegenbockmontag in Wolbeck informieren. Im Erdgeschoss, dem ehemaligen Klassenzimmer, sind die Ausstellungsstücke der ZiBoMo, Exponate aus dem münsterischen Karneval und des Schützenvereins untergebracht. Im ersten Stock, in dem einst der Lehrer gewohnt hat, sind Erinnerungsstücke der Wolbecker Karnevalsgesellschaft "Alte Räuber" ausgestellt. Außerdem befindet sich dort das Archiv der ZiBoMo. Über den historisch-närrischen Wert hinaus, hat die Sanierung der alten Dorfschule zudem dem Ortsbild gut getan. Denn das Karnevalsmuseum bildet mit Kirche, dem 1554 errichteten Drostenhof und den Ackerbürgerhäusern ein geschlossenes Ensemble.

Ein Besuch des Museums sowie Museumführungen und Besuche



Hedwig Padberg fertigte diese Fahnen

Karnevalsmuseum
der KG ZiBoMo
Neustraße 15
48167 Wolbeck

nach Absprache mit Herrn Reinhard Lübbecke unter Telefon 02506-7351 oder Herrn Walter Laumann unter Telefon 02506 2556.

Reinhard Lübbecke



Verbunden mit großer Trauer mussten wir zu Kenntnis nehmen,
dass unser langjähriges Mitglied und Förderer unserer Gesellschaft

Hermann Limberg

am 11.03.2012 verstorben ist.

Seine aufrichtige und ehrliche Lebensart hat uns stets beeindruckt.

Die KG ZiBoMo Wolbeck wird ihm für immer ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Westfälischer Volkstanzkreis Münster und seine Kontakte ins Ausland

Im „Torhaus aktuell 2/2011“ habe ich allgemein unseren Volkstanzkreis vorgestellt. In diesem Beitrag möchte ich über die Freundschaften außerhalb von Deutschland berichten.

In den 80er und 90er Jahren hatten wir einen regen Austausch zu Volkstanzgruppen in Cardiff (Wales), Orleans (Frankreich),

gentlich zu kalt ist, und die Norweger und die Schweden lieben das einfache ursprüngliche Leben – im Sommer draußen zu sein.

Es konnte in den Jahren auch vorkommen, dass wir zwei Begegnungen in einem Jahr hatten, z.B. war 1997 im April die schottische Gruppe aus Cardiff hier und im August waren wir in Schweden. Auch mit

zum Gegenbesuch nach Polen und verbanden unseren Aufenthalt mit einem Auftritt beim „Jagelonischen Markt“ in unserer Partnerstadt Lublin, welcher von der Stadt Münster gefördert wurde.

Wie schon in „Torhaus aktuell 2/2011“ berichtet, war ein Besuch in Schweden der Höhepunkt im vergangenen Jahr. Nach 13 Jahren



Gävle (Schweden) und Kristiansand (Norwegen). Wir trafen uns ca. alle zwei Jahre, entweder hier in Münster oder aber bei den ausländischen Gastgebern. Dabei waren wir immer in den Familien der Tänzer untergebracht, sodass auch privat viele Kontakte und Freundschaften entstanden sind. Auf diese Art und Weise lernt man Land und Leute viel besser kennen, als wenn man Urlaub in Hotels oder Ferienhäusern macht. Man lernt auch, dass es die Norweger oder die Schweden nicht gibt, genau so wenig wie es die Deutschen gibt. Vielleicht weiß man nach ein paar Jahren, dass die Schotten Picknicks lieben, auch wenn es draußen ei-

der holländischen Gruppe aus Enschede–Glanerbrück gibt es seit vielen Jahren einen mehr oder weniger regelmäßigen Austausch.

Leider sind bei den befreundeten Gruppen die Mitglieder schon älter, oder bei den Franzosen war die Sprache ein großes Hindernis, sodass die Besuche seltener wurden.

Im August 2008 waren wir zum Bundesvolkstanztreffen in Offenburg. Dort war es für uns schön zu sehen, dass es doch noch Gruppen mit vielen Jugendlichen gibt. Eine Gruppe aus Polen hat den Kontakt mit uns gesucht und 2009 kam es zu einem ersten Austausch hier in Münster. Ein Jahr später fuhren wir

waren wir wieder bei der Gruppe „Rillen“ in Gävle zu Gast. Viele Freundschaften wurden vertieft und neue geschlossen.

2013 feiern wir unser 40jähriges Bestehen. Mal schauen, wen wir dann hier in Münster zu Gast haben. Wir werden bestimmt vorher darüber berichten.

Falls wir nun Ihr Interesse geweckt haben, wir suchen noch Tänzer/innen und Musiker/innen, die Lust haben, uns zu verstärken. Wir tanzen jeden Dienstag um 20 Uhr im Pfarrheim von St. Mauritius in Münster.

Reinhild Gepp

Wer war eigentlich ... Tönne (Tons) Vormann ?

Schaut man in der elektronischen Enzyklopädie "Wikipedia" nach, findet man bislang nur recht dürftige Hinweise. Immerhin erfährt man, dass Wilhelm Anton Vormann am 24. November 1902 in Wolbeck (damals noch nicht eingemeindet) das Licht der Welt erblickte und dort am 5. November 1993 verstorben ist. Weiterhin steht dort, er sei ein westfälischer Maler, Radierer und Sänger gewesen.

Damit werden seine Tätigkeitsfelder jedoch nur sehr unzureichend beschrieben, denn Tönne Vormann war wahrhaftig ein Multitalent: Dichter und Schriftsteller, Maler, Zeichner und Graphiker sowie auch Kunstsammler, Komponist, Musiker und Sänger. Schon als Kind liebte er die plattdeutschen Volkslieder seiner Heimat, zeichnete und malte gerne und bewunderte die von seinem Großvater gesammelten Stiche römischer Künstler mit Landschafts- und Frauenbildern.

Geliebt hat er die Sprache seiner münsterländischen Eltern und Großeltern, wie er in schönen Worten gesagt hat: "Das Platt - mein Platt - ist die erste Sprache, die ich aus dem Munde meiner Mutter gehört habe. Man hat mir immer ein plattdeutsches Lied an der Wiege gesungen, das ich mir auch als Schlaflied meiner letzten Tage wünsche: 'Schlop in, mien Kindken, schlop in' ... weil wir im Grunde wieder Kind sein müssen. Das Münsterländer Platt ist rund, das ist schön, und die plattdeutsche Sprache geht viel tiefer ins Herz als unser kantiges Hochdeutsch, und deshalb habe ich bei ganz bestimmten Dingen der Kunst das Material Sprache genommen: Muttersprache. Das Letzte ausdrücken, das Intime, das kann nur das landschaftsgebundene Platt" (zitiert nach Martin Gesing).

Tönne Vormann wollte bereits in frühem Alter Maler werden. Mit siebzehn Jahren hörte er an der Westfälischen Wilhelms-Universität Vorlesungen über Kunstgeschichte. Seine frühe Liebe galt aber auch dem Wandern in der Natur, dem Volkstanz; er sang gerne und musi-



zierte auf der Laute. Auch dichtete er schon als Jugendlicher Lieder und Gedichte, die er, seit er 22 Jahre alt war, drucken ließ und auch im Rundfunk sprach und sang.

Mit 24 Jahren verließ er Münster, wo er zuvor einige Ausstellungen mit seinen Gemälden bestückt hatte. In München erhielt er Unterricht in Architektur und klassischen Künsten an der Debritzschule. Er besuchte gerne die Münchener Museen, vornehmlich die Pinakotheken, wo er mannigfaltige Anregungen für seine Malerei aufnahm. Daneben nahm er Gitarrenunterricht. In der Schwabinger Bohème, in die er zeitweilig "eintauchte", lernte er viele bekannte Künstler, Schauspieler und Dichter kennen, darunter auch Joachim Ringelnatz, mit dem er später freundschaftlich verbunden war. In Schwabinger Künstlerkneipen sang er plattdeutsche Lieder und Balladen; dort traf er auch "PPA", den ebenfalls aus Münster stammenden Kabarettisten Peter Paul Althoff.

Wenige Jahre danach kam er wieder nach Münster zurück, studierte an der hiesigen Kunstgewerbeschule und hospitierte auch an der Düsseldorfer Kunstakademie. Lange hielt es ihn aber vorläufig nicht in Westfalen. 1928 treffen wir ihn als Meisterschüler von Max Slevogt an der Berliner Kunstakademie. Auch in der dortigen Zeit fand er schnell den Weg in bekannte Künstlerkreise und lernte beispiels-

weise Claire Waldoff kennen, mit der er einige Male im Kabarett "Katakomben" auftrat und wie in München seine Lieder sang. In Berlin lernte er auch den ebenfalls aus Münster stammenden Kunsthändler Alfred Flechtheim kennen.

Es folgten die wirren Jahre des Nationalsozialismus und des furchtbaren Krieges, die ihn wie auch andere Künstler in die verschiedensten Ecken Europas verschlugen. Von solchen Erlebnissen gezeichnet, kehrte er nach dem Kriege in seine Heimatstadt zurück und beschloss, dort zu bleiben. Im Jahre 1948 legte er im Wolbecker Tiergarten den Grundstein zu seinem Haus, welches er selbst baute und wo bis zu seinem Tode lebte. Zehn Jahre vorher, 1938, wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Während seine Lieder und Gedichte vornehmlich um die Menschen, ihre Freuden und Nöte kreisen, beinhalten seine Zeichnungen, Graphiken und Bilder Darstellungen von Städten und Landschaften aus vielen Gegenden, natürlich auch aus Münster und dem Münsterland. Vor einem Jahr war in der Galerie König in Münster eine Auswahl seiner Arbeiten zu sehen, die viele Besucher anzog. Ebenso wie das Betrachten seiner Bilder verspricht das Anhören seiner Lieder, vorgelesen von lebenden Personen oder auf Tonträgern, einen Eindruck von seinem tiefen Erleben.

Walter Kutsch

Friedensfahne von 1648 - regional und europäisch bedeutsam

Seit Januar 2011 trifft sich der Stickkreis „Friedens-Fahne-Frauen“ des Kötterhaus Roxel e.V. einmal im Monat im Torhaus. Wie in der Torhaus-Aktuell-Ausgabe 1/2011 berichtet, arbeiten wir an der „Rekonstruktion“ der Friedensfahne von 1648.

Das Original hat eine Größe von ca. 190 x 190 cm. Wir haben eine Verkleinerung auf 65 x 65 cm vorgenommen, um eine Standarte zu schaffen, die zu besonderen Anlässen flexibel genutzt werden kann.

Madeira Garne, Ulrich und Michael Schmidt & Co. GmbH stellten uns Metall-Goldfäden, Näh- und Stickgarne kostenlos zur Verfügung. Stickkreismitglied Adeline Decker spendete für die Anschaffung der Fahnenstange den größten Anteil von 250,- Euro. (Es fehlen somit noch rund 200,- Euro.)

Die bereits in der dritten Generation existierende, 1918 gegründete Seidenweberei Ludwig Güssen GmbH & Co. KG aus Krefeld spendete uns die Stoffe. Zeitgemäße, hochgedrehte Poleystergarne wurden eigens in den von uns benötigten Farben Mittelblau, Lorbeergrün, Weiß und Gold gewebt! Wir Frauen setzen unsere Fähigkeiten und Zeit ein, um eine Idee lebendig werden zu lassen.

Wir verwenden nicht wie 1648 Seidenstoffe und echte, mit Blattgold umspinnene Garne da, die Standarte tatsächlich genutzt werden und auch in ihrer Materialwahl die Gegenwart spiegeln soll. Unser Arbeitskreis setzt sich im Entstehungsprozess Friedensfahne mehrperspektivisch mit Geschichte auseinander. Neben den künstlerisch-handwerklichen und bildinterpretatorischen Zusammenhängen, werden während der gemeinsamen Arbeit auch Aspekte unserer städtischen, deutschen und europäischen Geschichte lebendig.

Uns geht es nicht nur um eine textiltechnische Wiederbelebung dieses wichtigen Informationsträgers „Fahne“, sondern auch um die Bot-



Ausschnitt aus der Originalfahne
Foto: Stefan Kube

schaft, welcher Schatz sich im Magazin des Landesmuseums still und leise auflöst!

Textiles Kulturgut zerfällt

Die originale Fahne von 1648 zerfällt im wahrsten Sinne des Wortes. Vor rund hundert Jahre wurde sie im Rahmen einer Restaurierung auf ein Fadennetz aufgenäht, um sie für die Zukunft zu sichern. Diese damals moderne Technik hat inzwischen dazu geführt, dass die Seide über den Netzfäden bricht, d.h. das wertvolle Stück in Briefmarkengroße Einzelteile zerfällt. Der Stadtheimatbund wies bereits im Jahr 2008 auf die Wichtigkeit einer zeitnahen Restaurierung und die damit verbundenen Kosten von ca. 20.000 Euro hin. Obwohl seit der Wiederentdeckung der Fahne im Magazin des Landesmuseums eine durch den Stadtheimatbund angefertigte digitale Replik über dem Friedenssaal hängt, der damalige Oberbürgermeister Tillmann ein Friedensfahnenbild überreicht bekam und Stadtmarketing und Westfalen-Initiative-Logos den Flyer zieren, ist bis heute von Seiten der Stadt Münster und des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe nichts zum Erhalt des wertvollen Originals unternommen worden.

Die Friedensstadt Münster besitzt ein Kulturgut von nationaler und europäischer Bedeutung und schenkt dieser Tatsache keinerlei Beachtung!

„Der Schutz national wertvollen Kulturgüter dient nicht nur der Festigung der eigenen Identität, sondern — durch die Botschaftsfunktion — auch der Völkerverständigung. Da Kulturgüter immer Zeugnisse der menschlichen Entwicklung in ihrer Gesamtheit sind, kommt ihr Schutz stets der Allgemeinheit zugute.“

Friedensfahnen werden Karnevalkleider

Trotz intensiver Suche in Archivalien der Stadtgeschichte konnte bisher die Frage nicht geklärt werden, von wem die Fahne gestickt wurde! Somit bleibt die These bestehen, dass Münsteraner Damen, Adelige, Bürgerinnen oder Nonnen, Schöpferinnen dieses Auftragswerks waren.

Mein Suchen nach Quelle zur Fahnengeschichte und das Erzählen von diesem Projekt, ließ in einem Gespräch einen befreundeten Historiker aufhorchen. Ich erfuhr, dass er 2009 ein Buch über das lippische Dorf Wöbbel veröffentlicht hatte. Im Schloss Wöbbel waren Kunst- und Kulturgüter der Stadt Münster während des Krieges eingelagert. Herr Linde wies mich auf Akten im Münsterschen Stadtarchiv hin, die das unglaubliche „Überleben“ dieses textilen Zeitzeugnisses des ersten europäischen Einigungsprozesses von 1648 aufzeigen: Ferdinand Theising, Besitzer einer Buchdruckerei in Münster war ab 1939 im münsterschen Stadtarchiv als Hilfskraft angestellt, um die Sammlungen des dort untergebrachten NS-Gauarchivs Westfalen-Nord zu erschließen. Von 1942 bis 1949 lebte er mit seiner Familie in Wöbbel. Mit seinem Vorgesetzten Eduard Schulte, betreute er die im Schloss Wöbbel aufbewahrten Kultur- und Kunstgüter der Stadt Münster, u.a. die Vertäfelung des

Friedenssaales von 1577 und für die Stadtgeschichte bedeutsame Fahnen.

Unterlagen eines Gerichtsverfahrens gegen Ferdinand Theising, wegen des Diebstahls und Verkaufs von Kulturgütern belegen die Existenz der historischen Fahnen aus der Zeit des Westfälischen Friedensschlusses bis zum Kriegsende 1945.

„...Bis zu den tollen Monaten ereignete sich auch nichts. Dann wurden die im Archiv Beschäftigten (...) entlassen, um Entnazifizierungsverfahren unterworfen zu werden, und der 1944 aus dem Archiv entlassene Th. wieder eingestellt, um auf Wöbbel als Schutzhüter zu fungieren. (...) Bald aber liefen in Wöbbel allerlei Gerüchte um und nicht zuletzt war der ausgewachsene Skandal da. (...) In dem lippischen Dörfchen hatte man sich schon lange gewundert, woher dieser Th. aus Münster wohl das Geld haben möge, um in den von Schwarzmarktpreisen beherrschten Zeiten andauernd betrunken zu sein. Mit einer der Herman-Löns-Sammlung entnommenen Studentenmütze des Dichters feierte Th. Karneval, und seine Tochter nähte sich aus diesen kostbaren Erinnerungsfahnen, aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, darunter einer des damaligen Königreiches Spanien, Kleider. (...)

Bei der ersten Verhandlung vor der Detmolder Strafkammer wurden Th. Unterschlagung, Vernichtung und Beschädigung wertvoller zum größten Teil unersetzlicher Gegenstände zur Last gelegt. Der 68jährige Th. versuchte, sich auf die politische Unsicherheit jener Zeiten nachdem dem totalen Zusammenbruch heraus-zureden und auf sein Bestreben, alles aus Archiv und Sammlungen zu vernichten, was irgendwie an die Nazis und den Krieg erinnern könne. Was die Goldmünzen von 1648 (...) die Fahnen und Dokumente aus der Zeit vor 300 Jahren damit zu tun



Zwischenstand der Applikations- und Stickerarbeiten, Januar 2012
(Foto: Gabriele Sürig)

haben sollten, wird wohl für immer sein Geheimnis bleiben. Th. erreichte jedenfalls, daß der Prozeß nach den ersten Zeugenaussagen abgebrochen wurde, um ihn mehrere Wochen in einer Anstalt auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Das Resultat liegt jetzt vor: 'Jagdschein' und Freispruch.'

Zeugnis des ersten europäischen Einigungsprozesses

Die übriggebliebene Friedensfahne ist ein Zeugnis des ersten europäischen Einigungsprozesses. Unsere im Werden begriffene textile Rekonstruktion greift diesen Aspekt bewusst auf. Auf die Rückseite unserer Standarte applizieren wir den Kranz aus zwölf Sternen der 1955 eingeführten Europaflagge. So entsteht eine Kreisform-

Korrespondenz zwischen Vorder- und Rückseite, Vergangenheit und Gegenwart.

Die Friedensfahne von 1648 ist blaugrundig und die europäische ebenfalls. Es handelt sich um zwei unterschiedliche Blautöne, aber die Farbfamilie ist identisch..“ Blau ist die Farbe der Ferne, der Weite und der Unendlichkeit. Als Farbe des Himmels steht Blau auch für Ewigkeit und Wahrheit. Blau symbolisiert „Freundschaft und Treue“

Momentan gibt es erneut einen schwierigen europäischen Einigungsprozess zu bewältigen. Möge er ein einigendes Ergebnis bringen und so den Frieden in Europa sichern!

Gabriele Sürig

Die Europaflagge besteht aus einem Kranz von zwölf goldenen fünfzackigen Sternen auf azurblauem Hintergrund. Sie wurde 1955 vom Europarat als dessen Flagge eingeführt und 1986 von der Europäischen Gemeinschaft übernommen. Heute ist sie vor allem als Symbol der Europäischen Union bekannt. vgl. <http://www.mara-thoene.de/html/farbensymbolk.html> im Jahr 2011

Erdwärme am Heimathof in Münsters Norden



„Die Kraft der Erde“ am Heimathof nutzbar machen Foto: Karsten Bölling

„Im Grunde deutet sich da nicht weniger als eine kleine Revolution an. Ausgerechnet ein Heimatverein, ein Hort des Herkommens, verschreibt sich der regenerativen Energie? Aber ja, ganz undogmatisch und ohne politische Aufregung. Und weil die „Energie-Autarkie am Heimathof“ kein Selbstzweck ist, sondern sich als Brauchtumspflege im besten Sinn versteht!“ – mit diesen Zeilen brachte es Dr. Lucas Speckmann von den Westfälischen Nachrichten auf den Punkt, als sich der Heimatverein Sandrup-Sprakel-Coerde e.V. mit seinem Projekt „Die Kraft der Erde“ seinerzeit in Westfalen-Lippe beim Bürgerwettbewerb „Engagiert die Umwelt schützen“ bewarb. Die damalige Jury, unter Beteiligung des international hoch renommierten Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Heribert Meffert, zeigte sich überzeugt, dass dieses Projekt mit seinem gesellschaftlich enormen Multiplikatoransatz unter den Bewerbungen herausragend sei und zeichnete den Heimatverein dafür aus (Ta 1/2011 berichtete).

Seit November 2011 schätzen sich die Heimatfreunde nun glücklich, ihr Heimathaus aus „der Kraft der Erde“ mittels ihrer neuen Erd-

wärmepumpe und unter Einbringung von dazu regenerativ erzeugtem Strom beheizen zu können – mit einer blitzsauberen CO₂-Bilanz!

Auch den „Lackmustest“ bestand man zwischenzeitlich quasi mit Bravour: Während der knackigkalten Wintermonate Anfang 2012 mit Außentemperaturen im zweistelligen Minusbereich erfreuten sich die Besucher des Hauses heimelig-warmer 21 Grad. Doch wie kam es denn nun eigentlich zu dieser „kleinen Revolution“?

Im März 2009 hatte die Mitgliederversammlung des Heimatverein Sandrup-Sprakel-Coerde e.V. auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig beschlossen, die Energieautarkie des Heimathofes anzustreben. Die Idee, welche sich Parallelen in der Historie des ehemals Brüningschen Kottens von 1671 suchte, war einfach wie anspruchsvoll: „Energetisch autark wie vor über 300 Jahren – Makret“ – das beinhaltete die beiden Kerngedanken. Subsidiäre, wertorientierte Schöpfungsbewahrung und generationenübergreifende, gesellschaftliche Beteiligung - ein ganzheitlicher und gleichermaßen nachhaltiger Ansatz! Den Heimat-

freunden ging es dabei um nicht weniger, als eine Brücke aus der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft zu schlagen: „Mit Tradition in die Zukunft“ resümierte der Projektleiter Karsten Bölling. Gleichzeitig wollte man aber auch ein Stück weit zum individuellen Nachdenken, zum gesellschaftlichen Diskurs, vor allem aber zum Mitmachen anregen, um auf diese Weise seiner Werte erhaltenden und vermittelnden, gesellschaftlichen Verantwortung als Heimatverein Rechnung zu tragen. „Jau, wi mak't it“ rief der Vorsitzende Alfred Bölling damals der Versammlung zu – und hat mit seiner Vorstandsmannschaft Wort gehalten!

Die Arbeit begann sofort, ein Vorstandsausschuss unter Leitung von Karsten Bölling wurde ins Leben gerufen; drei aufeinander aufbauende Stufen des umfassenden Projektes wurden ausgearbeitet.

1. Die Kraft der Sonne,
2. Die Kraft der Erde und
3. Die Kraft der Gesellschaft.

Drei weitere Jahre intensivster Ehrenarbeit nahm es in Anspruch, bevor der Vorstand nach einer Vielzahl von Gesprächen mit Vereinsmitgliedern, Bürgern, Politikern, Handwerkern, Behördenmitarbeitern, beherztem eigenem Zupacken und unter Einbringung eines Bürgerwettbewerbs-Preises, des Investitionszuschusses aus der Verteilung der Sparkassenüberschüsse durch den Rat der Stadt Münster sowie der eigenen Vereinsmittel verkünden konnte: Energieautarkie marsch!

Jetzt befördert die Wärmepumpe aus „Mutter Erde“ mittels eines geschlossenen Umwälzverfahrens die jeweils exakt benötigte Wärme. Den dazu notwendigen Strom, der zum Betrieb der besonders effizienten Vaillant-Wärmepumpe wie auch für das Heimathaus im Laufe jeden Jahres benötigt wird, erzeugen vor Ort nun zwei im Rahmen des Projektes installierte Photovoltaikanlagen - Sonnenfenster genannt.

Natürlich sind diese für die Besucher (fast) genauso unsichtbar, wie die Erdwärmepumpe, damit der historische Charakter der idyllischen Hofanlage erhalten bleibt.

Mit diesem „Quantensprung“ gelang den Heimatfreunden aus Sandrup-Sprakel-Coerde nicht weniger, als die Zukunft von Münsters Heimathof im Sinne von ökonomischer wie ökologischer Generationengerechtigkeit ein Stück zu sichern. Auf diese Weise wird auch zukünftig eine breite gesellschaftliche Teilhabe möglich und kann Brauchtumpflege am Heimathof von Kindern wie Erwachsenen aktiv erfahren werden.

Es besteht weiterhin eine Chance für Kinder, wie die bereits bundesweit zu den Besten ihres Alters gehörende, 8-jährige Alina Bröker - ihr Talent kam in der im Jahr 2007 vom Heimatverein gegründeten, einzigen Kinderakkordeongruppe Münsters zum Vorschein – unsere Gesellschaft mit ihrem Können begeistert anzurühren: Begreifen, Erleben und Mitmachen. Es wurde aber auch ein nachhaltiger, gesellschaftlicher Impuls ausgesandt, der zunehmend mehr Früchte trägt.

Generationengerechtigkeit ist am Heimathof keine leere Worthülse - erfreut sich der Verein doch neben einer stattlichen Anzahl von (Ur-)Großeltern auch einer zu-



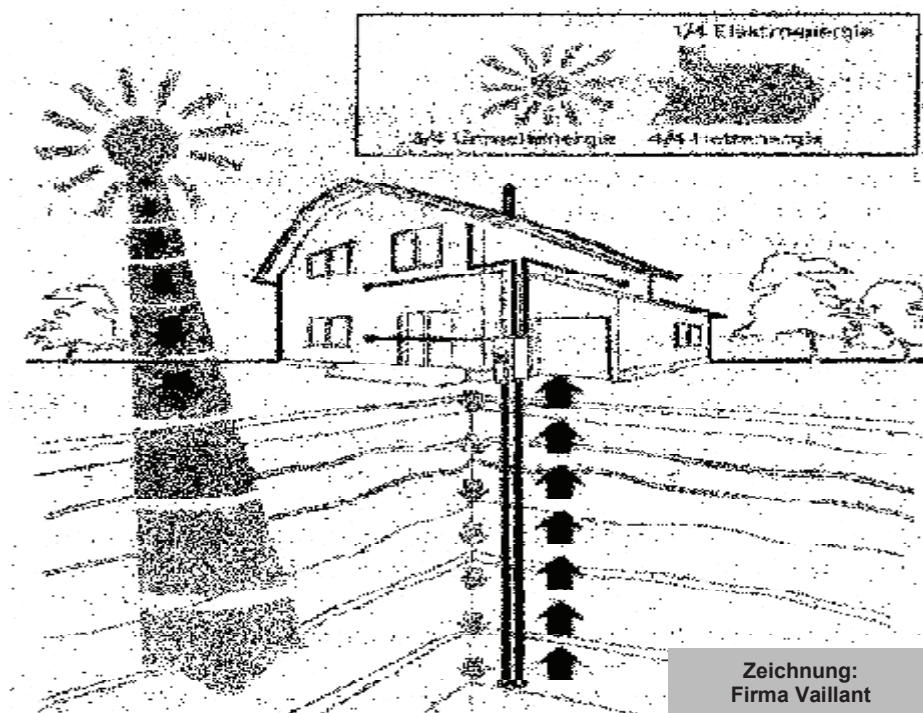
„Wir lassen `die Kraft der Sonne` herein“
Dachdeckermeister Sascha Lehmkuhl (l.), Vorstandsmitglied Karsten Bölling (m.)
und Vorstandsvorsitzender Alfred Bölling Foto: Münstersche Zeitung

nehmend steigenden Anzahl junger Familien, worüber der Vereinsvorsitzende Alfred Bölling begeistert ist. „Junge Familien mit Kindern, die bedeuten schließlich nicht nur die Zukunft unseres Heimatvereins“ ...

An dieser Stelle ist aufgrund der großartigen Dimensionen dieses wertorientierten Projektes auch Danksagung angebracht, der an alle Beteiligten und Unterstützer geht, die maßgeblich zum gesamtgesellschaftlichen Erfolg beigetragen haben. Besonders zu erwähnen ist hier Ursula Bölling für ihre seit Jahren als „einfaches“ Vereinsmitglied rein ehrenamtlich geleistete, unermüdliche Arbeit rund um die Vermietung des Hei-

mathauses, da nur durch die Einsparung der ihren beiden Vorgängern bezahlten Tätigkeit ein wesentlicher Grundstock dieses Projektes überhaupt erst möglich wurde. Der Dank schließt weiterhin die Jury-Mitglieder des PSD-Bürgerwettbewerbes ein, die mit ihrem Glauben an und der Auszeichnung für diese äußerst ambitionierte Projektidee eine wichtige Stütze darstellten, als auch unsere sich tagtäglich engagierenden Politiker, die sich ehrenamtlich im Rat der Stadt wie auch in der Bezirksvertretung Nord für diesen Meilenstein von integrierender „Heimat- und Umweltpflege“ eingesetzt haben. Der Dank gilt nicht zuletzt auch den finanziellen Förderern, der PSD-Bank Westfalen-Lippe für das Preisgeld als „Anschub“-Finanzierung“ wie auch der Sparkasse Münsterland-Ost für den Investitionszuschuss. Nicht unerwähnt bleiben dürfen auch die ausführenden, in Münster ansässigen Handwerksbetriebe Rainer Holling (Erdwärmanlage), Stefan Rolink (Solaranlage) sowie Sascha Lehmkuhl (Dachdeckergewerke), die hier sehr flexibel und aufgrund der historischen Gebäudesubstanz hochanspruchsvolle Arbeit leisteten – ohne dabei jede extra notwendig gewordene Leistung in Rechnung zu stellen - sowie die begleitende Medien-Berichterstattung, ohne die eine für den gesellschaftlichen Erfolg des Projektes notwendige, breite Öffentlichkeit nicht hätte hergestellt werden können.

Karsten Bölling



Danke, lieber Tono, für deinen unermüdlichen Arbeitseinsatz für den Stadtheimatbund.

Deinem besonderen Engagement ist es zu verdanken, dass unser historisches Torhaus nach der Restaurierung wieder zu einem heimatgeschichtlich wertvollen Juwel geworden ist und als markantes Bauwerk das münsterische Stadtbild mit prägt. Deshalb steht dir der Ehrentitel „Mr. Torhaus“ zu. Ursula Warnke, Vorsitzende des Stadtheimatbundes

Was prägt den Menschen Tono Dreßen? Persönlich kenne ich ihn seit etwa einem Jahr – für mich ist es die Kreativität, Fantasie und Begeisterung für eine gute Sache: Heimatliebe und Kulturpflege aus einer tiefen Verwurzelung in der Gesellschaft! Heinz Heidbrink, Stadtheimatpfleger seit 1.8.2011

Ich lernte Tono Dreßen bei Renovierungsarbeiten im Torhaus kennen. Von Anfang an schätzte ich seine freundliche Art. Als Leiter der Baukommission im STHB koordinierte er die vielfältigen Arbeiten mit fachkundiger Gelassenheit. Neben der Vorstandsarbeit organisierte Tono u. a. den Aufbau der Holzhütte, die Aufstellung der Fahnenmaste und die Fertigstellung des Wappenbeetes am Torhaus. Es war eine harmonische Zusammenarbeit! Erwin Seggewies

Tono Dreßen ist ein sehr kompetenter Sammler und Kenner von berühmten Porzellanmanufakturen aus vielen Jahrhunderten. Über ein halbes Jahrhundert ist es nun seine Leidenschaft. Wir sind sehr froh, ihn als Förderer und Unterstützer im Vorstand des Porzellanmuseums Münster zu haben. Rainer-Ludwig Daum



Tatkräftig ist er
Ohne Übertreibung.
Neugierig ist er
Oft, scheut nicht die Reibung,
Die klare Worte bringen.
Recht viel hält er vom Singen.
Es reizt ihn, was zu bauen.
Sehr lieb ist er zu Frauen.
Sehr reichlich kann er geben.
Er schätzt den Saft der Reben.
Noch lange soll er leben!
Hannes Demming

Was waren die Wurzeln seines langjährigen und vielseitigen ehrenamtlichen Engagements? Es waren: zum einen das Vorbild seines Vater, des Ratsherrn und Mitbegründers des Mühlenhofs; zweitens seine tiefe Bindung an Münster, an Heimat und Brauchtum und seine gesellige Lebensart. Alle diese Eigenschaften leiten seinen uneigennütigen Dienst als allseits geschätzter Mitbürger. Gruß! Hermann Fechtrup

Lieber Tono,
mit viel Herzblut hast Du für alle Bürger Münsters unserer Heimat- und Brauchtumpflege ein gemeinschaftliches (Tor-)Haus geschaffen.

Unsere gemeinsame Ehrenarbeit im Vorstand des Stadtheimatbundes und Deine konstruktiven Impulse werden mir in bester Erinnerung bleiben.

Auf Deine weitere Mitwirkung in Münsters Heimatpflege freue ich mich!

Karsten Bölling, Schriftführer des Stadtheimatbundes

Danke!
Daniela Schlesener

Mit Deinem Fleiß und Deiner Bescheidenheit
auf der einen,
Deinem hingebenden Einsatz und Deiner Großzügigkeit
auf der anderen Seite
warst Du für mich immer ein anregendes Vorbild.
Danke für Deine aufrichtige Freundschaft!
Walter Kutsch

Lieber Tono,
wer beherzt wie Du der Sonne entgegen geht, lässt
die Schatten hinter sich. Dies` gilt vielleicht auch für
Deinen als erfolgreicher Baumeister manchmal
„steinigen Weg“ durch Monasteria. Infiziert vom Virus
Heimatspflege sind wir nach dem Gründungsprocedere
- auf verschiedenen Wegen zum selben Ziel gestrebt,
stets bewusst, dass die Altvorderen nicht immer auf
unserem Ackerwagen mitfahren wollten!
In „Münster-Mosaik“ und „Torhaus aktuell“ sind „Deine
Bausteine“ für immer Geschichte unserer Stadt.
„Guet goan“ vom Vorstandsmitglied und Gründungs-
vorsitzenden des Stadtheimatbundes Alfred B. Bölling

Die Arbeit im Vorstand des Stadtheimatbun-
des während der „Regierungszeit“ von Tono
Dreßen war für mich immer interessant und
erfreulich, weil er durch seine ausgleichende
Art immer verstand, auch bei heftigen Diskus-
sionen die Wogen zu glätten. Für meine Ar-
beit im Ausstellungsbereich der „Torhaus-
Galerie“ war er mir stets ein wichtiger Ber-
ater. Als Kunstliebhaber und Kunstsammler
konnte er mit Sachverstand wertvolle Hinwei-
se geben. Gerne habe ich auch seinen Rat
bei der Auswahl der Künstler in Anspruch
genommen. So war die Zeit mit Tono Dreßen
für mich immer angenehm und produktiv.
Marianne Schoo

Tono Dreßen – de Penningmester
Tono Dreßen häff ümmer vuel föer de plattdütschke Spraok daohn.
So häff he ´n extrao Arbeitskreis föer Plattdütschk grünnt. Üm dat te
würdigen, schriew ick üöver Tono Dreßen auk in Platt.
De Stadtheimatbund häff ´ne Masse Utgaben un wendig Innah-
men. Von de Innahmen uut Bidriège un Toschüsse alleen kann de
Pott nich prüedeln. So mött´t Sponsoren funnen wäern, de lück Geld
föer den Stadtheimatbund spendeert. Un socke Sponsoren te fin-
nen, dat is de hauge Kunst von Tono Dreßen. He kennt de richtigen
Lü in Mönster. Un he weet, wu man de Lü anküern mott. So suorgt
he äs Finanzminister un Penningmester daoföer, dat de Stadthei-
matbund finanziell üöver Water bliff.
Josef Vasthoff Beiratsmitglied des Stadtheimatbundes

An Tono Dreßen schätze ich seinen beharrlichen
und unermüdlichen Einsatz für das Gemeinwohl
und seinen wohlwollenden und gewinnenden Um-
gang mit den Menschen. Sein eisernes Pflichtge-
fühl, auch im Ehrenamt, auch im fortgeschrittenen
Alter, ist Vorbild und Ansporn für Viele. Er ist bo-
denständig und festverwurzelt in seiner westfäli-
schen Heimat, aber weltoffen und aufgeschlos-
sen, wo immer es um Kultur, Kunst, Geschichte
und Fortschritt geht. Möge er in seiner aktiven
und tatkräftigen Lebensweise noch lange bei gu-
ter Gesundheit bleiben! Wolfgang Koch

Für To To Tono Torhaus
Wir danken Dir Tono!
Jahrzehntelang Münsteraner Heimatarbeit!
Krönender Abschluss: Restaurierung des Torhau-
ses, ein Kleinod für Münster. Und dann jahrelang
Geschäftsführender Vorsitzender des Münster-
aner Stadtheimatbundes! Viel unterwegs für uns:
Besprechungen, Einführungen, Probleme lösen,
Leute treffen...
und auch die Stadtteile Münsters nicht vergessen!
Tono, es war eine gelungene Zeit für und mit uns
allen. Wir Mecklenbecker danken Dir deshalb!
Dein Karlheinz Pötter

Lieber Tono Dreßen,
während zwei Jahren habe ich erlebt, mit welcher Fülle
an Erfahrung, Gewissenhaftigkeit und Einsatzberei-
tschaft Sie im Torhaus gewirkt haben. Meine Wünsche:
viele frohe Tage im Kreis der Familie bei Gesundheit
und Freude für eine lange Zeit, verbunden mit herzli-
chem Dank für die gute Zusammenarbeit.
Ingrid Kamenz

Lieber Tono,
es war wunderschön und
bereichernd für mich, Dich
all die vielen Jahre im histo-
rischen Torhaus von 1778
begleiten zu können. Danke
für die schöne Zeit! Ich
wünsche Dir viel Gesund-
heit, Glück und Gottes Se-
gen für zukünftige Jahre.
Alles Liebe, Karin Führich,
Schatzmeisterin

Es war in den 90-er Jahren ein Glücksfall für den später (2001) gegründeten Stadtheimatbund, dass Tono Drossen als "Baas" des Vereins "De Bockwismüel e.V." zu der damaligen "Arbeitsgemeinschaft der in Münster in der Heimatpflege tätigen Vereinigungen von 1978" stieß.

Im Jahre 2004 war es Tono Drossen gelungen, mit der Stadt Münster einen Mietvertrag abzuschließen für das von dem Baumeister Wilhelm Ferdinand Lipper 1778 erbaute nördliche Torhaus, in dem die "Militärische Wache" der Stadt Münster einstmals residiert hatte.

Diese neue Adresse des Stadtheimatbundes an dieser erstklassigen Stelle war ein sagenhafter Schritt für den stadtmünsterischen Heimatgedanken (so ein Heimatfreund!). Tono Drossen sagte den angeschlossenen Vereinen seinerzeit zu, dass sie keinerlei Kosten für die notwendigen Restaurierungsarbeiten am Torhaus übernehmen müssten.

Das war eine mutigen Aussage, denn die rd. 193.000,- € Gesamtkosten für dieses Vorhaben mussten mühsam beschafft werden. Es war das besondere Verdienst von Tono Drossen (nach dem Vorbild von Theo Breider beim Mühlenhof) bei den münsterschen Firmen und Handwerksbetrieben eine Sponsoren-Leistung von rd. 80.000,- € einzuwerben. Hinzu kam eine Eigenleistung von rd. 20.000,- €, ein Beitrag der NRW-Stiftung, Düsseldorf, von 75.000,- € und ein Restbeitrag von rd. 18.000,- €, der von der Stadt Münster beigesteuert wurde.

Damit dieses Vorhaben (insbesondere die Abrechnung) den bürokratischen Anforderungen gerecht wurde, habe ich seinerzeit Tono Drossen nach Kräften unterstützt, so dass wir uns auf diesem Wege näher kennen gelernt haben. Ich glaube der Erfolg spricht für sich und ich hoffe nun, dass nach seinem Rücktritt die geleistete Arbeit in Zukunft reiche Früchte trägt.

Zum Schluss darf ich noch einen heimlichen Wunsch von Tono Drossen verraten: Es wäre sein Herzensanliegen, wenn auch das gegenüberliegende südliche Torhaus, das seinerzeit als Torschreiberei errichtet wurde, einem ähnlichen historischen Zweck z. B. für die Karnevalsvereine oder für die Schützenvereine der Stadt Münster hergerichtet würde. Damit die restliche noch vorhandene historische Bausubstanz des früheren Maxtores (das heute kaum noch bekannt ist) als nördliches Eingangstor zum damaligen Neuplatz, später Hindenburgplatz, heute Schlossplatz einen sichtbaren Rahmen erhält. Ob Tono für ein solches Vorhaben im hohen Alter noch Zeit und Kraft findet, oder ob es künftigen historisch interessierten Bürgern der Stadt Münster vorbehalten bleibt, über derartige kühne Pläne nachzudenken, muss die Zukunft zeigen.

Prof. Dr. Karl-Josef Plaßmann

Tono Dreßen, dem Hüter des denkmalgeschützten Lipper'schen Torhauses am Neutor 2 in Münster, zum Abschied aus dem aktiven Dienst im Stadtheimatbund Münster e.V.

„Ein Torhaus stand da wüst und leer:

Das taugte doch bestimmt für mehr!

„Mein Museum könnt' da 'rein“,
dacht' sich Rainer – nicht allein.

Die Stadt, der dieses ‚Ding‘ gehört,
reagierte darob eher verstört.

Doch nun trat Tono auf den Plan,
nahm sich dieses ‚Dings‘ da an,
holte sich die Ruth in 's Boot
und den wicht'gen Dr. Roth.

Auch den KaJo sprach er an,
diesen fachversierten Mann.

Dann – in bewährter Dreßen-Art-
den eig'nen Einsatz nie ausgespart-
ging er zu Werke,
dank seiner Stärke:

Er lud Heimatfreunde und Sponsoren,
Handwerksleute und Direktoren,
Politiker und viele mehr

zum Torhaus ein, verkündet Pläne hehr:

„Wir pflegen die Heimat und auch dieses Haus,
wir machen ein wirkliches Schmuckstück daraus.

Gemeinsam schaffen wir

ein Domizil für den Stadtheimatbund hier.

Denn uns gebührt ein solches Haus.

Aus dieser Einsicht bringt mich keiner 'raus.“
Und der Tono schafft es mit seinen Getreuen,
worüber sich sehr viele sehr doll freuen.

Das Haus war saniert und ganz nebenbei
der Stadt Münster ein rundes Mehrwert-Ei,
sechstelliger Vermögenszugewinn erwachsen.

Es ist mir ernst, ich will nicht flachsen:

Tono und mit ihm die Heimatpflege erwarten,
dass „die Verantwortlichen der Stadtspitze“ starten
statt nur mit Worten mit tätiger Anerkennung
für der Ehrenamtlichen selbstlosen

Einsatz und Leistung.

Die Arbeit mit der jungen Vereinsspitze muß gedeihen,
das Vorbild wird wirken, wie die Alten so die Neuen.

In diesem Sinne zolle ich Tono Dreßen Respekt:
Er möge noch bleiben, er geh' nicht gleich weg!“

Ruth Betz

Roloff-Porzellan von Irene Zumbansen aus Neu-Beckum

Durch Artikel über das Porzellanmuseum in der Glocke aus Oelde wurde Irene Zumbansen, die Nichte der Roloff-Porzellanmalerin Anneliese Oberbach, geborene Deitert, auf den Porzellanmuseumsverein aufmerksam.

Aus dem Nachlass hatte sie nun sieben Sachen aus der ehemaligen Porzellanmanufaktur August Roloff, die sie in gute Hände geben wollte. Nun ist sie erfreut, diese Porzellane nach Münster zurückgeben zu kön-



nen. Dabei sind einige Teile von Anneliese Oberbach (siehe Foto links).

Rainer-Ludwig Daum, der Vorsitzende des Vereins, hat die Exponate bei ihr in Neu-Beckum abgeholt. Einen Teil davon haben die Porzellanfreunde auch schon in die Ausstellung "Porzellanmalereien in NRW - Schnittstellen zu August Roloff in Münster", die zur Zeit im Hiltruper Museum stattfindet, eingestellt. Dabei sind einige Teile von Anneliese Oberbach eigenwillig dekoriert worden.

Diese neuen Exponate sind an jedem Sonntag von 15 - 17 Uhr zu sehen. Am ersten Sonntag im Monat auch noch von 11 - 12.30 Uhr. Jeden 3. Sonntag im Monat gibt es auch noch einen Diavortrag ab 17 Uhr, natürlich geht es hierbei auch wieder um Porzellan. Führungen außerhalb der Öffnungszeiten können beim Vorsitzenden des Hiltruper Museums, Hans Muschinski, Telefon 02501 1205, angemeldet werden. Die Ausstellung wird bis zum 1. Juli verlängert

Rainer-Ludwig Daum

Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr zeigt Interesse an Porzellan

Es war das Drei-Königs-Treffen der FDP, traditionell im Hiltruper Museum, in dem gerade die Porzellanausstellung "Porzellanmalereien in Nordrhein-Westfalen - Schnittstellen zu August Roloff in Münster" bis zum 10. Juni Platz gefunden hat. So hatte der Vorsitzende des Hiltruper Museums, Hans Muschinski die Gelegenheit beim Schopf gepackt und den Vorsitzenden des Porzellanmuseums, Rainer-Ludwig Daum auf die Rednerliste des gemütlichen Abends setzen lassen. Somit konnte Daum den anwesenden Gästen, zur Überraschung auch dem Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr, kurz über die Inhalte und den Hintergrund der bestehenden Porzellanausstellung berichten. Daniel Bahr begrüßte Daum mit den Worten "ich bin schon ganz gespannt, was sie über die Porzel-



lanmalereien in Münster berichten"! Zum Schluss seiner Rede bekam der Vorsitzende des Porzellanmuseums von der anwesenden Porzellanmalerin Petra Diekel einen handgemalten Teller aus der Werkstatt des Porzellanmalers Bernhard te Uhle für die Porzellanfreunde

geschenkt. Weitere Gäste haben auch ihre Unterstützung für den Porzellanverein angeboten.

Daniel Bahr ging mit einer eigens für ihn zusammengestellten Broschüre freudig nach Hause.

Rainer-Ludwig Daum

Im Rückspiegel

.... der Blick von Münsters Stadtheimatpfleger:

Münster ist bunt, vielfältig, weltoffen und tolerant, wir sind stolz auf unsere Geschichte, wir sind eine Stadt, die sich Frieden und Freiheit verpflichtet fühlt! Genau diese Intention haben mehr als 5000 Menschen am 3. März 2012 in der Tat bewiesen, indem sie gegen Neonazis, gegen den Nazi-Aufmarsch im Rumphorstviertel, protestiert haben. Ich selber habe an der Gedenkfeier vor der jüdischen Synagoge teilgenommen, bin anschließend weiter ins Rumphorstviertel gefahren und kann nur sagen: Viele Münsteraner haben ihren Protest sichtbar gemacht, sie haben deutliche Zeichen gegen alle Nazis von gestern, heute und morgen gesetzt. Die Münsteraner haben Flagge gezeigt gegen Nazis – und das ist gut so!

...auch Heimatvereine mischen in der Kommunalpolitik in Münster



Heinz Heidbrink - den Blick stets nach vorne gewandt ohne das Zurückliegende aus den Augen zu verlieren
Foto/Text: Karsten Bölling

mit: Einen tollen Erfolg konnte die „Gruppe für Heimatpflege und Entwicklung – Leben in Gelmer“ zum Thema ‚KÜ‘ verbuchen! Die Interessen und Vorschläge der Gelmeraner Bürger zur künftigen Gestaltung der Kanalumfahrung wurden der Stadt Münster als Anregung

gemäß § 24 Gemeindeordnung vorgelegt. Die Vorschläge wurden von der Verwaltung geprüft, angenommen und in den zuständigen Ratsgremien beschlossen. Glückwunsch zu erfolgreichem bürgerschaftlichem Engagement!

Die Ortsnamen der Stadt Münster und des Kreises Warendorf – Ein aktuelles Nachschlagewerk finden alle Heimatfreunde in der Präsenzbibliothek des Stadtheimatbundes im Torhaus: Das Westfälische Ortsnamenbuch.

Alle Orte und Ortsnamen, die bis zum Jahre 1600 urkundlich erwähnt sind, finden Sie in diesem umfangreichen Band. Wir stellen das Buch den engagierten Geschichts- und Heimatforschern gern zur Verfügung!

Heinz Heidbrink

Mitgliederversammlung des Stadtheimatbundes Münster e.V.

Der StHB lädt seine 35 Mitgliedsvereinigungen zur diesjährigen Mitgliederversammlung herzlich ein. Wir freuen uns, dass wir mit dem Heimathaus Handorf eine gastliche Stätte für dies Veranstaltung nutzen dürfen.

Sie findet statt am

Mittwoch, 25. April um 17:00 Uhr
Heimathaus Handorf, Nieland 41,
48157 Münster.

Neben der Darstellung der Ge-

schäftsberichte aus dem Vorstand haben die Mitglieder die Möglichkeit, Aktivitäten, neue Ideen ö. ä. ihrer Vereine vorzustellen. Dankbar sind wir auch für Anregungen und Hinweise wie wir als StHB die Arbeit in den Vereinen noch intensiver begleiten können.

Gleichzeitig möchten wir auch von unserer Seite für ein Mitwirken im Vorstandsteam werben. Da die Position des Schriftführers vakant wird, - Herr Karsten Bölling wird

wegen anderer Aufgaben nicht wieder kandidieren - suchen wir nach Unterstützung für diesen Bereich. Wer seine Kompetenzen und sein Engagement einbringen möchte, sollte sich gerne mit uns in Verbindung setzen.

Bitte merken Sie sich den o. g. Termin zur Mitgliederversammlung schon vor, eine gesonderte Einladung dazu erfolgt noch.

*Für den Vorstand des StHB
Ursula Warnke*

Westfälischer Heimatbund - Westfalentag am 12. Mai 2012 in Gescher

Freunde und Mitglieder des Westfälischen Heimatbundes sind herzlich eingeladen zum Westfalentag

am 12.05.2012 in Gescher. Anmeldungen bis zum 28.04.2012 sind zu richten an den

Westfälischen Heimatbund, Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster, Tel.: 0251-2038100

Stadtarchiv Münster

Geschichte erleben - Themenabende 2012

Einmal im Monat wird Geschichte dort lebendig, wo die Originalquellen aufbewahrt werden. Das Besondere an diesen Abenden: die Vorträge werden mit den Akten, Urkunden, Ratsprotokollen, Fotos

und Plakaten illustriert, aus denen die Forschenden ihre Informationen beziehen. Die originale Begegnung mit der Geschichte in Verbindung mit einem Vortrag zu interessanten Aspekten der Stadtgeschichte ist

ein wesentliches Merkmal dieser Themenabende.

Alle aktuellen Termine des Stadtarchivs finden Sie in unserem Veranstaltungskalender.

Niederdeutsche Sprache und Kultur im 21. Jahrhundert Platt batt't wat!

Die Stadt Münster ist Tagungsort für die Konferenz der Referenten der niederdeutsch-sprachigen Bundesländer am 19. / 20. April 2012. Das nimmt die Bezirksregierung Münster in Kooperation mit dem Stadtheimatbund Münster zum Anlass, eine Themenwoche in der City anzubieten. Es ist Ziel, das Plattdeutsche als bedrohte Regionalsprache in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, den Wert der kulturellen Vielfalt hervor zu heben und über Strategien nachzudenken, die regionale Identität nicht zu schmälern, sondern zu sichern und auszubauen.

Die Bundesrepublik Deutschland hat die EU-Charta zum Schutz bedrohter Regional- und Minderheitensprachen unterschrieben, dadurch sind die Bundesländer, eben auch NRW verpflichtet, Maßnahmen zu einer nachhaltigen Sicherung der niederdeutschen Kultur zu ergreifen. Es kann nicht um kurzfristigen Aktionismus gehen, daher fordert der Stadtheimatbund Münster: Entwicklung von Kompetenzen, um die niederdeutsche Kultur, insbesondere die plattdeutsche Sprache, an die nachwachsende Generation weiter zu geben! Die Idee lautet: Das Land NRW, vertreten

durch das Schulministerium, startet einen **Schulversuch mit wissenschaftlicher Begleitung**, ein **Curriculum ‚Plattdeutsch‘** zu entwickeln. Es wird im Münsterland zahlreiche Schulen geben, die sich freiwillig an einem solchen Schulversuch beteiligen.

Wir hoffen sehr, dass die ‚Plattdeutsche Themenwoche‘ in Münster von zahlreichen Interessierten besucht wird, noch wichtiger ist uns, Nachhaltigkeit in den Prozess der Sicherung des Plattdeutschen zu bringen, denn:
Platt batt't wat!

Heinz Heidbrink

Plattdeutscher Stadtrundgang



Up Platt döer de Stadt – unter diesem Titel bietet Stadt Lupe Münster Touristik auf Anregung des Stadtheimatbundes hin einen Stadtrundgang durch Münsters Altstadt in Plattdeutsch an.

Die Idee dazu kam von Walter Kutsch, der sich im Stadtheimatbund besonders um die Stadtgeschichte kümmert.

In der deftigen Muttersprache der Münsterländer lässt sich das Besondere an Münster in seinem Ver-

hältnis zum Umland am besten erklären.

Es geht um die Beziehungen zwischen Stadt und Land in alten und neuen Zeiten. An markanten Plätzen der Altstadt erzählen die Stadtführer von geschichtlichen Ereignissen, von Originalen der Stadt und von Münsterländer Lebensart.

Stadtführer sind Dr. Werner Rumphorst und Prof. Dr. Josef Vasthoff.

Interessierte Gruppen wollen sich bitte direkt wenden an

Stadt Lupe Münster
Klemensstraße 10
48143 Münster
Telefon 0251 / 492-7747
E-Mail: stadtlupe@muenster.org
www.stadt-lupe.de

Glockenseminar im Westfälischen Glockenmuseum Gescher



Mitglieder von Kirchengemeinden, Vertreter von Heimatvereinen und interessierte Laien trafen sich am vergangenen Samstag, den 25. Februar, im Westfälischen Glockenmuseum Gescher.

Auf Einladung des „Arbeitskreises Glocke“ im Westfälischen Heimatbund nahmen die 21 Teilnehmer an dem 5. Seminar zur Glockenkunde teil.

Nach der Begrüßung durch den Sprecher des Arbeitskreises, Franz-Josef Menker, stellte Museumsleiter Dr. Hendrik Sonntag in seinem Vortrag das neue, erweiterte Glockenmuseum, seine Samm-

lung und seine Angebote für Besucher vor.

Beim anschließenden Rundgang erläuterte Rainer Schütte an ausgewählten Glocken die Bedeutung und Inhalte von Glockeninschriften sowie ihre kunsthistorische Einordnung. Auch ging er auf die Herstellungsweisen von Inschriften und Verzierungen ein. Der Glockensachverständige der Evangelischen Landeskirche in Westfalen, Claus Peter, griff diese Thematik in seinem Vortrag auf und stellte den interessierten Seminarteilnehmern an zahlreichen Beispielen die Bedeutung der Glocken in der Liturgie vor. Fragen und Anregungen zu

den Referaten wurden in der anschließenden Diskussion ausgiebig behandelt.

Nach der Mittagspause wurde das Seminar in der Glockenstube der St. Pankratiuskirche fortgesetzt. Hier stellte Reinhold Löhring die beeindruckenden Glocken der Gescheraner Kirche vor. Auch erfuhren die Teilnehmer Interessantes über die Vorgängerglocken und deren Schicksale. Über die möglichen Auswirkungen von Glockenläuten auf die Stabilität von Glockentürmen sowie Möglichkeiten zur Schwingungsreduzierung informierte der Glockensachverständige des Bistums Münster, Michael Gerding. Als Anschauungsobjekte dienten dabei die Kompensationspendelanlagen in der Glockenstube. Mit ausgiebigen Stimm- und Klanganalysen der Hauptglocke berichte Claus Peter über die Aufgaben und Tätigkeitsfelder der Glockensachverständigen.

Mit einem abschließenden Blick über das beeindruckende Gewölbe von St. Pankratius endete das diesjährige Glockenseminar. Für die Fortsetzung im kommenden Jahr gibt es bereits erste Vorschläge, um weitere Aspekte aus der umfangreichen Thematik „Kirchenglocken“ zu untersuchen.

*Dr. Hendrik Sonntag
Museumsleiter*





Navigation

Startseite

Über uns

Mitglieder

Termine

Aktivitäten

Pressespiegel

Das Torhaus

Galerie

Plattdeutsch

Friedenskultur

Literaturhinweise

Links

Archiv

Kontakt

Impressum

Was lange währt, wird endlich gut. UNSER neuer Auftritt im Internet ist gelungen. Schauen Sie doch gleich einmal herein unter

www.stadtheimatbund-muenster.de

Sie werden begeistert sein, was Sie dort in neuem Gewand rund um die Kultur-, Heimat- und Brauchtumpflege in unserer Heimatstadt Münster alles erwartet. Gerne machen wir an dieser Stelle schon etwas Lust auf mehr ...

Sind Sie interessiert an Informationen über oder Aktivitäten von einem unserer 35 Mitgliedsvereine? Schauen Sie rein unter dem Menü-Punkt „Mitglieder“

Haben Sie Lust, etwas zu unternehmen. Vielleicht ein plattdeutsches Theaterstück zu besuchen, einer Musikdarbietung zu lauschen, sich von Bildern oder dem kunstvollem Porzellan einer Ausstellung inspirieren zu lassen, authentisch zu erfahren, wie unsere Urväter auf dem Lande gelebt haben oder einfach nur nette Menschen an einem Kaminabend zu treffen? Schauen Sie rein unter dem Menü-Punkt „Termine“ oder auch „Galerie“ ...

Möchte Sie wissen, was Münsters Stadtheimatpflege gerade beschäftigt? Schauen Sie rein unter dem Menü-Punkt „Aktivitäten“ ...

Und für alle Plattdeutsch-Begeisterten ist der Menü-Punkt „Plattdeutsch“ ein Muss!

Immer aktuell und alles aus erster Hand Das ist die neue Plattform für Münsters Heimat-, Brauchtums- und Kulturpflege im Internet:

www.stadtheimatbund-muenster.de

Haben Sie weitere Anregungen für uns, so schreiben Sie uns doch! Über Beiträge aus Ihren Vereinen freuen wir uns und stehen Ihnen auch ansonsten gerne zur Verfügung

Ralf Sieverding und Karsten Bölling

(info@stadtheimatbund-muenster.de).

www.stadtheimatbund-muenster.de

Retrospektive Friedrich Peschlack (1912 – 2005) zum 100. Geburtstag am 28.01.2012

(in der Torhaus – Galerie des
Stadttheimatsbund Münster e.V.
vom 29.01.- 11.03.2012

„Das soll ein ‚Peschlack‘ sein? –
Kann ich nicht glauben...“, so die
ungewöhnliche Begrüßung durch
den ersten Besucher, der mit einem
Zeitungsausschnitt in der Hand am
Sonntagvormittag des kalten 29.
Januar an der Torhaus-Galerie klingelte.
„Ja, das Aquarell auf dem
Plakatständer hier, das erinnert
schon eher an Peschlack, aber dieses
doch nicht“, und er tippte auf
das Foto in der Zeitung, das Friedrich
Peschlacks Bild ‚Der Gärtner‘ zeigt.

Gleich im Eingangsbereich des
Torhauses fiel dann sein Blick auf
das Original und gleichzeitig auf ein
weiteres, das der Künstler wie jenes
in kubistischer Manier gemalt und
signiert hat, 19jährig, im Jahre
1931.

Und nach einigen Schnupperminuten
in der Ausstellung der Kommentar
dieses Besuchers:
„Potztausend, alle Achtung – das
hätte ich nicht vermutet.“

Soweit der Prolog zur ersten
Ausstellung dieses Jahres 2012 in der
Torhaus-Galerie, die zu Ehren des
bekannten Münsterschen Malers
und Zeichners Friedrich Peschlack,
der am Vortag 100 Jahre alt geworden
wäre, eröffnet wurde.

Die Vorsitzende des Stadttheimat-
bund Münster e.V., Frau Ursula



Friedrich Peschlack

Warnke, begrüßte voller Freude die
zahlreichen Gäste, ganz besonders
die Bürgermeisterin der Stadt
Münster, Frau W.- Beate Vilhjalms-
son, und die langjährige Stadthei-
matpflegerin (i.R.) Ruth Betz.

Anschließend verlas sie ein Gruß-
wort der Familie Peschlack, die es
sehr bedauere, heute nicht dabei
sein zu können (sie lebt in Italien).
Neben den Grüßen an alle Besu-
cher bekundeten die Angehörigen
außerordentliche Freude über das
Zustandekommen der Ausstellung
und bedankten sich bei der Initiati-
orin und allen Helfern. Sie wünschen
sich, dass die MünsteranerInnen
ihren Vater in guter Erinnerung be-
halten mögen, denn er habe Müns-

ter, das über 80 Jahre lang seine
Heimat gewesen sei, sehr geliebt.

Bürgermeisterin Vilhjalms-
son würdigte den Künstler, der in seinem
Werk ein Stück Münsterscher Iden-
tität für die Zukunft habe bewahren
wollen und hob ebenso das Enga-
gement des Stadttheimatbundes
hervor, dieses hier in Ehrenarbeit
sichtbar gemacht zu haben.

Der amtierende Stadtheimatpfleger
Heinz Heidbrink betonte in seinem
kurzen Grußwort unter anderem,
dass die im Torhaus geübte Aus-
stellungspraxis, der auf Münster
bezogenen Kunst eine Plattform zu
bieten, auch für ihn Teil des Auf-
trags der Stadtheimatpflege sei.

Bevor Ruth Betz, die Friedrich
Peschlack lange Jahre gekannt hat,
mit der Laudatio begann, gab sie
ihrer Freude darüber Ausdruck,
dass nicht nur viele Bekannte aus
der ‚Peschlack-Fan-Gemeinde‘ ge-
kommen seien, sondern dass sie
auch eine große Zahl Ehemaliger
und Lehrer des Schlaungymnasi-
ums, an dem Peschlack 1933 sein
Abitur bestanden habe, begrüßen
könne.

Seiner alten ‚Penne‘ ist er zeitle-
bens eng verbunden geblieben, hat
er doch die entscheidenden Impul-
se und nachhaltige Förderung sei-
ner künstlerischen Ambitionen
durch die dortigen Lehrer erfahren!





Wenngleich er schon als Sechsjähriger zu malen begonnen hatte, kann der Einfluß dieser Kunstpädagogen wie Leo Burgholz, Josef Wedewer und Eduard Bufé sowie weiterer früher Schanzekünstler auf seine Entwicklung nicht übersehen werden. Übrigens hat er in Gesprächen eingeräumt, dass die Kontakte zur Schanze nicht immer ‚stressfrei‘ verlaufen seien.

Trotzdem waren diese überaus fruchtbar: Nicht von ungefähr wurde der Leiter der Kunsthalle Mannheim, Professor Gustav Friedrich Hartlaub, auf Peschlack aufmerksam und zeigte eine Auswahl von dessen expressionistischen Linolschnitten, die er als 15- bis 18-Jähriger geschaffen hatte, Anfang der 1930er Jahre in einer Wanderausstellung, die bis in die Vereinigten Staaten reiste. Unter den Exponaten befand sich auch das Portrait des Münsterschen Autors und Schauspielers Eli Marcus, das das Stadtmuseum in den 1990er Jahren erworben hat.

Wenn manch heutiger „Kunstpapst“ glaubt, Friedrich Peschlack habe sich in künstlerischer Hinsicht nicht weiter entwickelt, keinen eigenen Stil geprägt, so widerlegt die Vielseitigkeit seines Œvres doch diese Einschätzung:

Nicht nur Erstaunen sondern auch Anerkennung lösten in der diesjährigen Ausstellung zum Beispiel die fein ziselierten phantasievollen Scherenschnitte aus, die Tierstudien, die ‚vor der Natur‘ im alten Zoo mit feinem Strich entstanden sind, Alltagsdinge, dem Bauhausstil nachempfunden als Feder- und Tuschzeichnungen. Den eingangs schon erwähnten kubistischen Aquarellen stehen solche der neuen Sachlichkeit zur Seite, einige erinnern an ‚naive Malerei‘; Landschaftsbilder zu jeder Jahreszeit, teils sparsam eingesetzter Bleistift- oder Kreidestrich, mal in zartem Aquarell, aber auch in satten Oelfarben.

Leider ist seine Abiturarbeit, zwei großflächige Oelbilder mit dem Titel „Gottvater als Weltenschöpfer“ sowie „Höhlenmenschen und Tiere der Eiszeit“ in seiner Schule durch die Luftangriffe im zweiten Weltkrieg zerstört worden, lediglich ein



Skizzenfragment zeugt noch davon.

Sein Wunsch, nach dem Abitur bei Professor Heinrich Campendonck in Düsseldorf zu studieren, erfüllte sich nicht, da dieser als ‚Entarteter‘ die Kunstakademie verlassen musste. Peschlack nahm Kunstunterricht beim Dozenten Karl Hölscher und beim Bildhauer Arnold Schlick. Übrigens, letzterem verdankt Münster neben anderen Tierplastiken im Stadtgebiet die Skulptur „Berliner Bär“, die in der Bahnhofsgegend ihr Dasein fristet.

In diesem Zusammenhang konnte ich auch an manchen Leserbrief von Friedrich Peschlack erinnern, der Respekt vor den Werken der Künstler einforderte, zum Beispiel für den angemessenen Umgang mit „Kunst im öffentlichen Raum“ (Berliner Bär u.a.) oder für die Leistungen der Bauleute vergangener Epochen, hier insbesondere die Kontroverse um den von Johann Conrad Schlaun erbauten und im zweiten Weltkrieg zerbombten Zwinger, dessen ursprüngliche und die neuen Dachversionen er in Rötelzeichnungen festgehalten hat.

Die Zeit hat es leider mit sich gebracht, dass der sehr begabte junge Friedrich Peschlack einen ‚Brotberuf‘ erlernte, in den er den Hauptanteil seiner Zeit investieren musste, ohne jedoch das Malen ganz aufzugeben. Was für ein Schatz da nicht mehr gehoben worden ist, mag ich mir gar nicht ausmalen.

Er entdeckte für sich den Rötelstift,

den französischen liebte er besonders: „Den kann man gut verwischen, das gibt Schwung ins Bild, man muss nur die Hauptmerkmale festhalten, und schon wird das Motiv erkannt, expressiver Realismus“, so pflegte er oft zu sagen. Und so sahen es die Ausstellungsbesucher auch, sind doch seine Rötelbilder diejenigen, die den Münsteranern am besten bekannt sind. Viele waren davon angetan, längst verschwundene, jedoch unvergessene Wahrzeichen Münsters, z.B. die alte Synagoge, die dem Pogrom 1938 zum Opfer fiel, die Erlöserkirche, noch mit dem neugotischen Turm, die Boniburg an der Werse, das so genannte Karstadtloch an der Salzstraße, die Fachwerkhäuser, Mühlen und Ziegeleien im Weichbild der Stadt oder den Schlachthof zwischen Ring und Gartenstraße, letzterer jedoch auch als prägnante Kreidzeichnung festgehalten, betrachten zu können und wussten das eine oder andere im Zusammenhang zu erzählen.

Es ist nicht einfach gewesen, aus etwa zweihundert Blättern des Nachlasses des Künstlers Friedrich Peschlack eine Auswahl zusammen zu stellen, die dessen Vielseitigkeit dokumentieren konnte. Die relativ kleine Torhaus-Galerie ließ nur Platz für rund vierzig Exponate. Doch Zahl und Resonanz der Besucher lässt den Schluss zu, dass die Ausstellung gut angenommen wurde. Nicht umsonst sind aus dem anfangs geplanten Monat nach einer gewünschten Verlängerung sechs informative bereichernde Ausstellungswochen geworden.

Zum Schluss möchte ich mich ganz herzlich bei Frau Marianne Schoo, Rainer-Ludwig Daum, Horst Becker, Walter Kutsch, Ralf Sieverding, Wolfgang Koch und Daniela Schlesener für ihre Mithilfe bedanken. Besonderer Dank gilt auch Frau Ursula Warnke für ihre Blumen-Arrangements in unserer Torhaus-Galerie, die eine festliche und freundliche Atmosphäre geschaffen haben, überaus passend zu den Bildern und dem Andenken an diesen liebenswerten, heiteren, bis ins hohe Alter aufgeschlossen gebliebenen, Münsteraner Künstler Friedrich Peschlack.

Ruth Betz

**Heimatfreunde
Angelmodde e.V.**

**„Ton - Formen - Brennen
- Keramik Ausstellung“**

Gabriele Hungerberg
Ab 04.03.2012 - 07.04.2012

„Malerei“

Rainer Riess
Ab 22.04.2012 - 26.05.2012

Eröffnung:
22.04.2012 um 11:00 Uhr

„Zwischen den Stühlen“

Holger Riedel
Ab 27.05.2012 - 23.06.2012

Eröffnung am 27.05.2012

„Fürstin von Gallitzin“

Dauerausstellung

Öffnungszeiten:
Sonntags 10:30 Uhr – 12:30 Uhr
und nach Vereinbarung
Tel.: 0251-61145
(Frau Lammers)

Heimatfreunde Angelmodde e.V.
Gallitzin-Haus,
Angelmodderweg 97
48167 Münster

Pängelanton Eisenbahnmuseum

Das Museum ist **Sonntags**
zwischen **11:00 - 12:30 Uhr** geöffnet.

Weitere Termine sind nach Absprache möglich.
Der Eintritt ist frei, jedoch sind Spenden
zur Erhaltung der Anlagen jederzeit willkommen.

Pängelanton Eisenbahnmuseum
Münster Gremmendorf
Albersloher Weg / Ecke Erbdrostenhof
Egon Clephas Tel.: 0251/609450

Hiltruper Museum

„Hiltruper Geschichte“

Dauerausstellung

„Porzellanmalereien in Nordrhein-Westfalen“

-Schnittstellen zu August Roloff in Münster-
Ausstellung bis 01.07.2012

Öffnungszeiten:

Sonntag von 15.00 bis 17.00 Uhr
erster Sonntag / Monat von 11.00 bis 12.30 Uhr
Führungen nach Vereinbarung (Tel: 02501/1205)

Hiltruper Museum,
Zur Alten Feuerwache 26
Münster Hiltrup

Stadtheimatbund Münster e.V.

Ute Elpers

Porzellanmalerin und Federzeichnerin

Ab 29.04.2012 - 06.06.2012

Ausstellungseröffnung

Sonntag, 29.04.2012
11:00 Uhr

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.: 10:00 -16:00 Uhr
So.: 15:00 - 17:00 Uhr

Torhaus-Galerie
Neutor 2
48143 Münster

Ausstellungen

De Bockwindmüel e.V.

**„Mühlen und
landwirtschaftliche
Geräte in Modellen“**

der Sammler Flück
und Soppenberg

„Baum des Lebens“

- Bäume um Kirchen und Klöster
Fotoausstellung von
Wolfgang Schürmann

Ab 25.04.2012 - 31.10.2012

Öffnungszeiten

Montags - Sonntags
10:00 Uhr - 18:00 Uhr
Kassenschluss 17:00 Uhr

Mühlenhof
Theo-Breider-Weg 1
48149 Münster

**Ostdeutsche
Heimatstube**

Kulturprogramm:
Konzerte, Lesungen,
Vorträge

Öffnungszeiten:
So.: 15:00 - 18:00 Uhr

Ostdeutsche Heimatstube
Am Krug 17 Münster

**Bürgervereinigung
Kinderhaus e.V.**

Hermann Voigt

Ein Kinderhauser Künstler
Ausstellung
vom 01.07.2012 - 29.07.2012

Bürgervereinigung Kinderhaus e.V.
Heimatmuseum an der
St. Josefs-Kirche Kinderhaus

Champagner to't Fröhstück

Komödie von Michael Wempner
Fassung im Platt des Münsterlandes
von Hannes Demming

Vorstellungen am
31. März, 8., 22., 29. April
und 20. Mai 2012

städtische
bühnen
münster

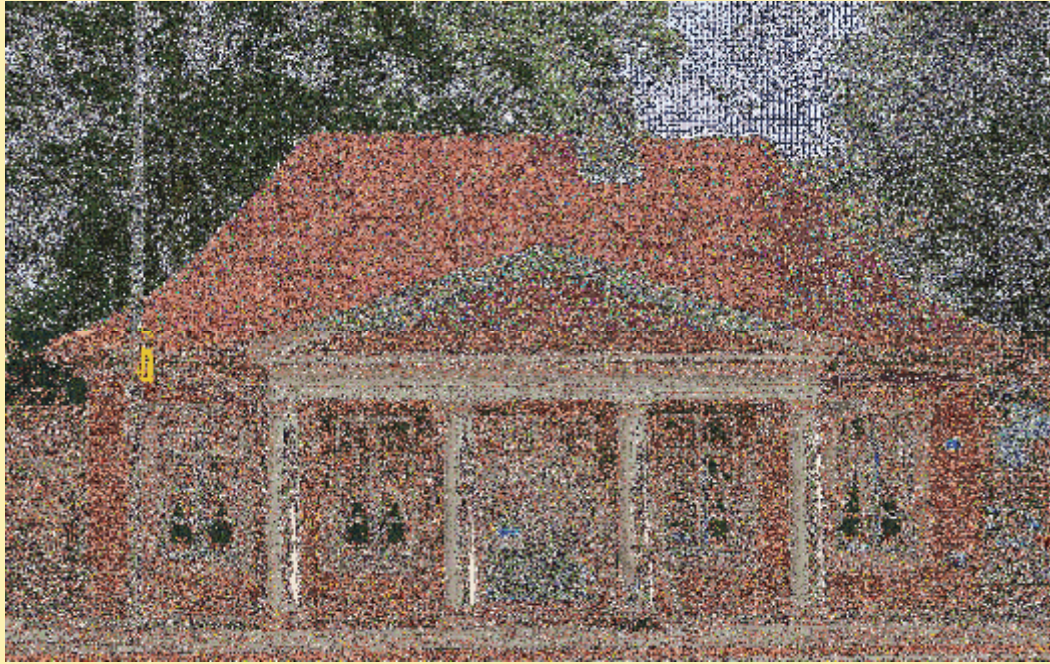


Neubrückenstraße 63 | 48143 Münster | Kasse 0251.5909-100 | www.stadttheater.muenster.de

Torhaus aktuell

3/2012

Stadtheimatbund Münster e.V.



Zeitschrift des Stadtheimatbundes Münster e.V.
und seiner 35 Mitgliedsvereine
mit Berichten und Veranstaltungsterminen



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort.....	3
Hermann Vogt - ein unvergessener Kinderhauser Künstler	4
Historienspiel 1648 im Rathaus-Innenhof	5
Augustin Wibbelt: Leben und Werk - aus Anlass seines 150. Geburtstages.....	6
Im Rückspiegel ... der Blick von Münsters Stadtheimatpfleger Archivgut in Heimatvereinen Dank.....	10
Platt Poetry Slam (PPS) - eine faszinierende Vision.....	11
Ehre wem Ehre gebührt - Stadtheimatbund Münster sagt „Danke“	12
Zu Gast in der Torhaus-Galerie: Ute Elpers - Porzellanmalerin und Federzeichnerin	14
HELIAND-Projekt abgeschlossen Bereits in 2. Auflage erschienen: 100 Jahre Blitzdorf im Flüsseviertel	15
Porzellanmuseum Münster e.V. Porzellanmalereien in NRW - Teil 2	16
Porzellangeschenk für das Hiltruper Museum.....	21
Bömmkes un Bömmelkes	20
Wolbecker Heimatverein zu Besuch in Albersloh / zu Besuch in Höxter.....	21
Plattdütsker Krink Albachten.....	22
Die ehemaligen Dienstgebäude des Bahnhofs Kinderhaus Vor 25 Jahren hielt der letzte Personenzug im Bahnhof Kinderhaus	24
20 Jahre Volkstanzgruppe Albachten.....	27
Trauer um August Wessels von der AZG e.V.	28
Galerie-Angebote.....	29
Veranstaltungskalender September - November 2012.....	30

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle (Torhaus):

Mo - Fr 10:00 - 12:30 Uhr

Do 16:00 - 19:00 Uhr

im Torhaus in Münster, am Neutor 2

Liebe Heimatfreunde und Mitglieder im Stadtheimatbund,

schreiben Sie uns, was wir über Ihre engagierte und facettenreiche Arbeit in der Heimat-, Brauchtums- und Kulturpflege veröffentlichen dürfen und fügen Sie gern ein aussagekräftiges Foto bei. Die Redaktion behält sich vor, die Beiträge eventuell zu bearbeiten und längere Texte gegebenenfalls zu kürzen. Bitte senden Sie, was in der nächsten Ausgabe von „Torhaus aktuell“ (01/13) aufgenommen werden soll, bis zum 01.11.2012 per Post oder E-Mail an den Stadtheimatbund Münster e.V.

Impressum

Herausgeber: Stadtheimatbund Münster e.V., Neutor 2, 48143 Münster, Tel.: 0251/98113978

Fax: 0251/98113678, E-Mail: info@stadtheimatbund-muenster.de

Spendenkonto: Sparkasse Münsterland Ost * BLZ 400 501 50 * Konto: 381 384

Redaktion: Ruth Betz, Heinz Heidbrink, Walter Kutsch, Ursula Warnke, Helmut Wilken und Torhaus-Team

Autoren: Dr. Ulrich Barth, Ruth Betz, Karsten Bölling, Rainer-Ludwig Daum, Hannes Demming, Tono Dreßen, Heinz Heidbrink, Alfons Homann, Anke Jarling, Walter Kutsch, Josef Leifert, Richard Schmieding, Willi Suermann, Prof. Dr. Josef Vasthoff, Ursula Warnke, Geistl. Rat Heinz Withake,

Fotos: Dr. Ulrich Barth, Adolf Betz, Alfred Bölling, Karsten Bölling, Rainer-Ludwig Daum, Sophia Demming, Prof. Dr. Wolfgang Gernert, Alfons Homann, Anke Jarling, Josef Leifert, Otto Pötter, Sankt Pankratius Pfarrgemeinde Vorhelm, Ralf Sieverding, Willi Suermann, Dr. Hans Taubken, Prof. Dr. Josef Vasthoff,

Gesamtumsetzung und -layout: Torhaus-Team

Redaktionsschluss: 10.08.2012

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich.

Auflage: 1.000